

RAIFFEISEN  
ZENTRALBANK  
ÖSTERREICH  
AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS  
2016



# Inhalt

<b>Jahresabschluss.....</b>	<b>3</b>
Bilanz.....	3
Gewinn- und Verlustrechnung.....	6
<b>Anhang .....</b>	<b>7</b>
Unternehmen.....	7
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	9
Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzposten.....	13
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	23
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	24
Sonstiges.....	24
<b>Lagebericht .....</b>	<b>31</b>
Entwicklung der Märkte.....	31
Entwicklung des Bankensektors.....	33
Geschäftsverlauf.....	35
Finanzielle Leistungsindikatoren.....	39
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	42
Gelebte unternehmerische Verantwortung.....	43
Risikomanagement.....	44
Risikobericht.....	45
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.....	58
Ausblick.....	60
<b>Bestätigungsvermerk.....</b>	<b>62</b>

Mit „RZB“ werden in diesem Bericht der RZB-Konzern bzw. nicht näher bezeichnete Konzerneinheiten definiert. „RZB AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG beziehen. Mit „RBI“ werden in diesem Bericht der RBI-Konzern bzw. nicht näher bezeichnete Konzerneinheiten definiert. „RBI AG“ wird verwendet, wenn sich die Angaben nur auf die Raiffeisen Bank International AG beziehen.

# Jahresabschluss

## Bilanz

### Aktiva

	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
	<b>in €</b>	<b>in € Tausend</b>
1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	4.503.461.768,98	4.051.914
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	4.263.950.286,13	4.293.045
3. Forderungen an Kreditinstitute	1.117.469.520,84	2.523.150
a) täglich fällig	261.596.351,95	28.630
b) sonstige Forderungen	855.873.168,89	2.494.521
4. Forderungen an Kunden	1.010.951.754,21	1.083.154
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	815.639.850,13	645.387
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	815.639.850,13	645.387
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00	0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	91.415.229,68	45.064
7. Beteiligungen	41.911.132,89	41.498
darunter: an Kreditinstituten	27.815.879,86	27.816
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.126.534.625,27	5.411.788
darunter: an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.380.901,17	1.963
10. Sachanlagen	4.588.356,99	4.552
11. Sonstige Vermögensgegenstände	819.306.467,55	261.318
12. Rechnungsabgrenzungsposten	426.641,54	846
<b>Aktiva gesamt</b>	<b>17.797.036.535,38</b>	<b>18.363.679</b>

## Passiva

		31.12.2016	31.12.2015
		in €	in € Tausend
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.427.164.761,85	13.739.487
	a) täglich fällig	445.371.395,16	218
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	11.981.793.366,69	13.739.269
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	680.529.605,22	271.999
	a) Spareinlagen	0,00	0
	b) sonstige Verbindlichkeiten	680.529.605,22	271.999
	aa) täglich fällig	35.352.151,27	17.000
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	645.177.453,95	255.000
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	170.075.816,87	35.004
	a) begebene Schuldverschreibungen	35.016.721,25	0
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	135.059.095,62	35.004
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	132.960.895,67	70.358
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	3.527.013,70	4.950
6.	Rückstellungen	69.480.066,17	76.299
	a) Rückstellung für Abfertigungen	7.111.528,11	4.938
	b) Rückstellung für Pensionen	46.497.754,21	53.022
	c) Steuerrückstellungen	1.626.274,00	4.392
	d) sonstige	14.244.509,85	13.947
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	66.100.144,33	66.099
8.	Gezeichnetes Kapital	492.466.422,50	492.466
9.	Kapitalrücklagen	1.862.164.089,07	1.862.143
	a) gebundene	1.861.974.553,59	1.861.975
	b) nicht gebundene	189.535,48	168
10.	Gewinnrücklagen <sup>1</sup>	1.368.201.545,28	1.219.433
	a) gesetzliche Rücklage	38.612.000,00	38.612
	b) andere Rücklagen	1.329.589.545,28	1.180.821
11.	Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	524.366.174,72	524.366
12.	Bilanzgewinn	0,00	1.075
	a) Jahresverlust/Jahresgewinn	-1.074.702,41	77.657
	b) Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus Vorjahren	1.074.702,41	-76.582
<b>Passiva gesamt</b>		<b>17.797.036.535,38</b>	<b>18.363.679</b>

<sup>1</sup> Umlage der unversteuerten Rücklagen € 3,773 Millionen in die Gewinnrücklage rückwirkend zum 31.12.2015 gemäß § 906 Abs. 31 UGB

## Posten unter der Bilanz

AKTIVA		31.12.2016	31.12.2015
		in €	in € Tausend
1.	Auslandsaktiva	3.472.966.969,27	3.411.204

PASSIVA		31.12.2016	31.12.2015
		in €	in € Tausend
1.	Eventualverbindlichkeiten	7.708.060.916,30	8.744.921
	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	7.708.060.916,30	8.744.921
2.	Kreditrisiken	3.047.383.000,00	2.168.017
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	24.010
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	3.997.438.796,92	3.393.822
	darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	29.125.172,40	0
5.	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	7.458.932.097,06	8.103.178
	darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
	a) hiervon Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a)	53,20%	41,88%
	b) hiervon Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b)	53,20%	41,88%
	c) hiervon Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c)	53,60%	41,88%
6.	Auslandspassiva	67.831.475,92	140.009

# Gewinn- und Verlustrechnung

	2016 in €	2015 in € Tausend
1. Zinsen und ähnliche Erträge	24.562.995,31	47.366
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	30.151.037,20	24.853
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 66.929.578,92	- 68.690
<b>I. NETTOZINSAUFWAND</b>	<b>- 42.366.583,61</b>	<b>- 21.325</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	537.167.598,58	82.255
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	136.491,05	52
b) Erträge aus Beteiligungen	6.135.107,53	6.307
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	530.896.000,00	75.896
4. Provisionserträge	9.993.068,96	11.149
5. Provisionsaufwendungen	- 798.669,76	- 575
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	- 35.082,66	- 9.039
7. Sonstige betriebliche Erträge	29.067.869,70	28.023
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>533.028.201,21</b>	<b>90.488</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	- 31.265.454,51	- 30.219
darunter: aa) Löhne und Gehälter	- 25.222.725,53	- 22.687
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 5.151.608,59	- 4.574
cc) sonstiger Sozialaufwand	- 1.089.798,95	- 947
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 3.854.872,17	- 4.617
ee) Auflösung/Dotierung der Pensionsrückstellung	6.492.697,98	3.678
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 2.439.147,25	- 1.071
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	- 51.275.576,09	- 48.383
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	- 601.987,50	- 163
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 748.069,86	- 8.291
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>- 83.891.087,96</b>	<b>- 87.056</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>449.137.113,25</b>	<b>3.432</b>
11./ 12. Ertrags-/ Aufwandsaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	- 14.376.196,05	12.933
13./ 14. Ertrags-/ Aufwandsaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	- 284.441.339,27	- 192.678
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>150.319.577,93</b>	<b>- 176.313</b>
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	13.859.390,15	12.746
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	- 16.485.006,44	- 20.252
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG</b>	<b>147.693.961,64</b>	<b>- 183.819</b>
17. Rücklagenbewegung	- 148.768.664,05	261.475
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
<b>VII. JAHRESVERLUST/JAHRESGEWINN</b>	<b>- 1.074.702,41</b>	<b>77.657</b>
18. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	1.074.702,41	- 76.582
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>	<b>0,00</b>	<b>1.075</b>

# Anhang

## Unternehmen

Die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG ist das Spitzen- und Zentralinstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG). Sie wurde im Jahr 1927 – damals noch Girozentrale der österreichischen Genossenschaften – als Liquiditätsausgleichsstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaften Österreichs gegründet. Die RZB ist der drittgrößte Bankkonzern Österreichs, die RBG ist in Summe die größte und stärkste Bankengruppe des Landes. Die RZB AG steht überwiegend im Besitz der Raiffeisen-Landeszentralen und ist gemäß dem zum 31. Dezember 2016 geltenden Bankwesengesetz deren Zentralinstitut.

Das Kerngeschäftsfeld der RZB AG ist einerseits ihre Funktion als Spitzeninstitut der RBG und andererseits ihre Aufgabe als Konzernspitze der RZB. Für die RBG übernimmt die RZB AG außerdem zentrale Serviceaufgaben. Über die börsennotierte Tochter RBI AG verfügt die RZB AG in Zentral- und Osteuropa (CEE) über ein engmaschiges Netzwerk an Tochterbanken, Leasinggesellschaften und zahlreichen spezialisierten Finanzdienstleistungsunternehmen. Insgesamt beschäftigt die RZB rund 50.000 Mitarbeiter weltweit und verfügt über eine Bilanzsumme von rund € 135 Milliarden.

Die Aufgaben der RZB AG sind neben dem Management der bedeutendsten Beteiligung, der Raiffeisen Bank International AG (RBI) vor allem jene als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe und das Management des weiteren Beteiligungsportfolios.

Die Hauptgeschäftsfelder der RZB AG umfassen daher das Beteiligungsmanagement, das Sektorgeschäft und das Liquiditätsmanagement.

- **Beteiligungsmanagement:** Die RZB AG hält neben der RBI AG eine Reihe von Beteiligungen, die keinen überwiegenden Bezug zum operativen Kommerzkundengeschäft haben bzw. Gesellschaften mit operativem Bezug zum Finanzgeschäft, die nicht dem Sektorgeschäft zugeordnet sind.
- **Sektorgeschäft:** Ist das Geschäft der RZB AG mit den ihr angeschlossenen Banken des österreichischen Raiffeisen Bankensektors, das im Rahmen des Liquiditätsausgleichs und der Mindestreservehaltung von der RZB AG als Zentralinstitut des Raiffeisen Bankensektors durchgeführt wird. Dies umfasst insbesondere kurzfristige Geldmarkt-Transaktionen zwischen Banken des österreichischen Raiffeisen Bankensektors und der RZB AG, als auch zwischen der RZB AG und der RBI AG sowie die Veranlagung der notwendigen Liquiditätsbestände bei der Österreichischen Nationalbank. Weiters erfüllt die RZB AG Beratungs- und Serviceaktivitäten für den gesamten österreichischen Raiffeisen Bankensektor, wie beispielsweise die Organisation und das Management der Zentralen Raiffeisenwerbung.
- **Liquiditätsmanagement:** Die RZB AG ist das Zentralinstitut der RBG. Gemeinsam mit den mehr als 400 Banken dieses Bankensektors bildet sie den größten Liquiditätsverbund Österreichs. In diesem Liquiditätsverbund sind die Mitglieder laut Bankwesengesetz (§ 27a) verpflichtet, beim übergeordneten Zentralinstitut eine Liquiditätsreserve zu halten. Die RZB AG veranlagt die Liquiditätsreserve in hoch liquide Aktiva im Sinne der CRR/CRD IV.

Als weitere Aktivität der RZB AG ist das Risikomanagement anzuführen. Die RZB AG verfügt über ein System von Risikoprinzipien sowie Risikomessungs- und Überwachungsverfahren, die alle dem Ziel dienen, die Risiken aller Banken- und Spezialgeschäfte des Konzerns zu kontrollieren und zu steuern.

## Leistungsbeziehungen zwischen RZB AG und RBI AG

Es bestehen wechselseitige Leistungsbeziehungen zwischen RZB AG und RBI AG, welche über Service Level Agreements (SLAs) abgebildet werden. Auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung und SLA-Vorlagen, welche die zugrunde liegenden Rechte und Pflichten der Vertragspartner sowie die Verrechnungsmodalitäten regeln, bestehen diverse SLAs auf Fachbereichsebene zwischen RZB AG und RBI AG. Diese werden einem jährlichen Review-Prozess auf der Grundlage der tatsächlich erbrachten Leistungen unterzogen.

Zum Stichtag gab es 27 SLAs, in denen von der RBI AG bereitgestellte Leistungen geregelt werden. Wesentliche betreffen:

- Accounting & Reporting
- Risk Controlling
- Information Technology (IT)
- Human Resources
- Tax Management
- Group Communications

Im Gegenzug stellt wiederum die RZB AG Leistungen zur Verfügung, welche Konzernvorgaben – Instrumente zur Konzernsteuerung – darstellen. Diese sind ebenso in sieben SLAs geregelt: Compliance, Corporate Responsibility, Executive Secretariat, Group Organizations & Internal Control System (ab 1. Oktober 2016 in den Bereich Compliance integriert), Risk Controlling und Sektor-kunden.

## Leistungsbeziehungen zwischen RZB AG und anderen Unternehmen

Es bestehen zahlreiche Leistungsbeziehungen zwischen der RZB AG als Leistungsempfänger und anderen Unternehmen. Im Bankbetrieb sind vor allem jene mit der Raiffeisen Informatik GmbH, der Raiffeisen Service Center GmbH und der card complete Service Bank AG zu nennen.

Die RZB AG stellt wiederum die Leistungen in den Bereichen Marketing, Risikocontrolling, Compliance, Rechnungswesen und Internes Kontrollsystem (IKS) diversen Verbundunternehmen sowie Unternehmen der Raiffeisen Bankengruppe zur Verfügung.

## Aktionäre

Die RZB AG ist als Teil der Raiffeisen Bankengruppe im mehrheitlichen Besitz der Raiffeisen-Landeszentralen (Raiffeisenlandesbanken) und ist oberstes Mutterunternehmen des Konzerns.

Der Konzernabschluss der RZB AG wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Wiener Zeitung veröffentlicht. Die österreichischen Raiffeisen-Landeszentralen halten insgesamt rund 90 Prozent des gezeichneten Kapitals der RZB AG.

Im September 2016 wurde die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH (bis zu diesem Zeitpunkt oberstes Mutterunternehmen des Konzerns) nach vorheriger Verschmelzung mit ihrer 100 Prozent Tochtergesellschaft R-Landesbanken-Beteiligung GmbH mit der RZB AG als übernehmender Gesellschaft verschmolzen. Daraus entstand ein Verschmelzungsgewinn in Höhe von € 21 Tausend. Seit diesem Zeitpunkt ist die RZB AG oberstes Mutterunternehmen.



# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde vom Vorstand unter Beachtung der Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der Fassung des RÄG (Rechnungslegungsänderungsgesetz) 2014 und der Sondervorschriften des Bankwesengesetzes aufgestellt. Dabei wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm des § 222 (2) UGB, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 waren die bisher als unversteuerte Rücklagen (Bewertungsreserven) ausgewiesenen Beträge in die freien Gewinnrücklagen umzugliedern. Weiters sind aus unterschiedlicher unternehmensrechtlicher und steuerrechtlicher Behandlung entstandene temporäre Differenzen in Form von latenten Steuern aktiv- bzw. passivseitig anzusetzen. Darüber hinaus ergaben sich keine Auswirkungen aus der Anwendung des RÄG 2014. Die Vorjahreswerte wurden gemäß den Vorschriften des RÄG 2014 angepasst.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wird der Grundsatz der Bilanzkontinuität eingehalten.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wird unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts Rechnung getragen.

Für die Offenlegung gemäß § 431 ff der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 hat die RZB AG als Medium das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Homepage der RZB AG ([www.rzb.at](http://www.rzb.at)) dargestellt.

## Fremdwährungsbeträge

Auf ausländische Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden gemäß § 58 (1) BWG zum EZB-Referenzkurs per 31.12.2016 umgerechnet.

## Finanzinstrumente

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurden bei börsennotierten Produkten die Börsenkurse herangezogen. Waren solche Kurse nicht vorhanden, wurden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften Preise auf Basis von Barwertberechnungen und bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Der Barwertberechnung wurde die Zero-Coupon-Curve zugrunde gelegt. Als Optionsformeln wurden jene nach Black-Scholes 1972, Black 1976 und Garman-Kohlhagen verwendet, sowie weitere marktübliche Modelle zur Bewertung von strukturierten Optionen.

### Finanzinstrumente im Bankbuch

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Investmentbestand) werden wie Anlagevermögen bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit Wertaufholung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die RZB AG verwendet Interest Rate Swaps, um das Zinsänderungsrisiko aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen) abzusichern, indem durch Tausch von fixen gegen variable Zahlungsströme das Zinsrisiko minimiert wird. Diese Derivate werden als Bewertungseinheiten geführt, daher wird deren Marktwert nicht im Jahresabschluss erfasst, da sich aus den Grundgeschäften gegenläufige erfolgswirksame Zahlungsströme gegenüberstehen.

Die Sicherungsbeziehungen werden auf Basis von Micro Fair Value Hedges gem. IAS 39 festgelegt, und gemäß den geltenden Vorschriften dokumentiert. Die Hedge Beziehung wird bei Designation durch den prospektiven Effektivitätstest mittels Shifts der Zinskurve um 100 Basispunkte auf ihre Effektivität überprüft.

Die retrospektive Effektivitätsmessung erfolgt monatlich auf Basis einer Regressionsanalyse. Dazu werden aus einer Grundgesamtheit von 20 Datenpunkten die erforderlichen Berechnungsparameter ermittelt, die für den retrospektiven Effektivitätstest herangezogen werden. Ein Hedge gilt dann als effektiv, wenn die Marktwertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Bandbreite von 80-125 Prozent liegen.

Derivate des Bankbuchs ohne Sicherungsbeziehungen werden imparitätlich bewertet. Im Falle von negativen Marktwerten erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

## Forderungen

Forderungen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten erfasst und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert.

## Risiken im Ausleihungsbereich

Bei der Bewertung des Kreditportfolios werden für alle erkennbaren Risiken angemessene Wertberichtigungen bzw. für Haftungskredite Rückstellungen gebildet, wobei der Grundsatz der Vorsicht Beachtung findet. Darüber hinaus wird eine Pauschalwertberichtigung (Wertberichtigung auf Grundlage von Portfolios) auf Basis der jeweiligen Durchschnitte der historischen Ausfallraten der vergangenen fünf Jahre je Ratingkategorie gebildet. Die einzelnen Jahre wurden linear gewichtet.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden für die RZB AG Pauschalwertberichtigungen für die Ausleihungen sowie Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste bzw. ein verringertes Eigenkapital eine Abwertung auf den beizulegenden Wert erforderlich machen. Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten werden vorgenommen, wenn die Gründe für die dauernde Wertminderung weggefallen sind.

Die Bewertung der Beteiligungen und verbundenen Unternehmen erfolgt am Ende jedes Geschäftsjahres, indem sie auf ihre Werthaltigkeit überprüft werden. Im Rahmen dieser Überprüfung wird der beizulegende Wert ermittelt.

Der beizulegende Wert wird auf Grundlage eines Dividend-Discount-Modells ermittelt. Das Dividend-Discount-Modell berücksichtigt in geeigneter Weise die spezifischen Besonderheiten des Bankgeschäfts, u. a. im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Dividenden, die nach Einhaltung der entsprechenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen an die Anteilseigner ausgeschüttet werden können, repräsentiert den erzielbaren Betrag.

Die Berechnung des erzielbaren Betrags erfolgt auf Grundlage eines fünfjährigen Detailplanungszeitraums. Der nachhaltigen Zukunft (Verstetigungsphase) liegt die Prämisse eines zeitlich unbefristeten Fortbestands (ewige Rente) zugrunde, wobei in der Mehrzahl der Fälle länderspezifisch bestimmte nominelle Wachstumsraten für die bewertungsrelevanten Erträge unterstellt sind, die sich an der nachhaltig erwarteten Inflationsrate orientieren. Für Unternehmen, die eine deutliche Überkapitalisierung aufweisen, wird eine Interimsphase von fünf Jahren definiert, ohne jedoch die Detailplanungsphase zu verlängern. Innerhalb dieser Zeitspanne ist es bei diesen Beteiligungen möglich, Vollausschüttungen vorzunehmen, ohne die Eigenmittelvorschriften zu verletzen. In der Verstetigungsphase sind zwingend wachstumsbedingte Ergebnisthesaurierungen zur Einhaltung der Eigenmittelvorschriften geboten. Liegt dagegen die Annahme eines Null-Wachstums in der Verstetigungsphase zugrunde, ist keine Ergebnisthesaurierung notwendig.

In der Verstetigungsphase geht das Modell von einer normalisierten, wirtschaftlich nachhaltigen Ertragslage aus, wobei hinsichtlich der Eigenkapitalverzinsung und den Eigenkapitalkosten eine Annäherung zugrunde liegt (Konvergenzannahme).

## Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Bei dauerhafter Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

Folgende Nutzungsdauern werden der planmäßigen Abschreibung unternehmensrechtlich zu Grunde gelegt (Angaben in Jahren):

Nutzungsdauer	Jahre	Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	50	Software	4 bis 10
Büromaschinen	3 bis 5	Hardware	3
Büroeinrichtung	5 bis 10	Mietrechte	10
Fahrzeuge	5	Betriebsvorrichtungen	5 bis 10

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

## Latente Steuern

Aus aktiven temporären Differenzen und aus steuerlichen Verlustvorträgen wurden keine aktiven latenten Steuern aktiviert, weil ihre Nutzung aus heutiger Sicht in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Passive temporäre Differenzen waren im Geschäftsjahr nicht vorhanden.

## Emissionskosten

Begebungs- und Führungsprovisionen, Agio bzw. Disagio für begebene Schuldverschreibungen werden auf die Laufzeit der Schuld verteilt. Sonstige Emissionskosten werden direkt als Aufwand erfasst.

## Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit - Method“) ermittelt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen werden für aktive Dienstnehmer ein Rechnungszins von 1,6 Prozent (31.12.2015: 2,0 Prozent) p. a. sowie eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 2,7 Prozent (31.12.2015: 3,0 Prozent) p. a. zugrunde gelegt. Die Parameter für Pensionisten sind mit einem Kapitalisierungszins von 1,6 Prozent (31.12.2015: 2,0 Prozent) p. a. und einer erwarteten Pensionserhöhung von 1,2 Prozent (31.12.2015: 2,0 Prozent), im Fall von Pensionszusagen mit bestehenden Rückdeckungsversicherungen 1,0 Prozent (31.12.2015: 1,0 Prozent), p. a. angesetzt. Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 60 Jahren für Frauen bzw. 65 Jahren für Männer unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen sowie einzelvertraglicher Besonderheiten.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden ebenso ein Rechnungszins von 1,6 Prozent (31.12.2015: 2,0 Prozent) p. a. sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,7 Prozent (31.12.2015: 3,0 Prozent) p. a. angesetzt.

Als Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

## Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

In den Sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Bonifikationen für „Identified Staff“ (gem. European Banking Authority CP 42, 46) enthalten. Die RZB AG erfüllt die Verpflichtung gem. Anlage zu § 39b BWG wie folgt:

- 60 Prozent bzw. für besonders hohe Beträge 40 Prozent des jährlichen Bonus werden zu 100 Prozent sofort bar ausbezahlt;
- 40 Prozent bzw. für besonders hohe Beträge 60 Prozent des jährlichen Bonus sind über einen Zeitraum von fünf Jahren (Deferral) zurückgestellt (Rückstellungsperiode) und werden bar ausbezahlt.

Aufgrund der Anwendung des RÄG 2014 sind die langfristigen Rückstellungen in dem Berichtszeitraum mit marktüblichen Zinssätzen abzuzinsen. In der RZB AG wurden im Geschäftsjahr außer Rückstellungen für Bonifikationen nur kurzfristige Rückstellungen ausgewiesen.

## Verbindlichkeiten

Diese werden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

# Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzposten

## Darstellung der Fristigkeiten

Die Gliederung der nicht täglich fälligen *Forderungen an Kreditinstitute* und *Forderungen an Kunden* nach Restlaufzeiten stellt sich folgendermaßen dar:

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.117,5</b>	<b>2.523,1</b>
täglich fällig	261,6	28,6
bis 3 Monate	395,6	1.860,6
von 3 Monaten bis 1 Jahr	179,3	163,6
von 1 Jahr bis 5 Jahre	115,6	270,2
über 5 Jahre	165,4	200,2
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.011,0</b>	<b>1.083,2</b>
täglich fällig	43,4	0,0
bis 3 Monate	49,3	43,3
von 3 Monaten bis 1 Jahr	52,8	191,8
von 1 Jahr bis 5 Jahre	102,8	114,6
über 5 Jahre	762,7	733,5
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>819,3</b>	<b>261,4</b>
bis 3 Monate	165,2	118,4
von 3 Monaten bis 1 Jahr	531,2	76,2
von 1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0
über 5 Jahre	122,9	66,8

Von den Forderungen an Kunden dienen Forderungen in Höhe von € 19,3 Millionen (31.12. 2015: € 32,2 Millionen) als Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen der RBI AG.

Im nächsten Geschäftsjahr werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von € 4,6 Millionen (31.12. 2015: € 0,0 Millionen) fällig.

Die Gliederung der nicht täglich fälligen *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* und *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* nach Restlaufzeiten stellt sich folgendermaßen dar:

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>12.427,2</b>	<b>13.739,3</b>
täglich fällig	445,4	0,0
bis 3 Monate	8.452,0	8.819,4
von 3 Monaten bis 1 Jahr	872,3	1.655,2
von 1 Jahr bis 5 Jahre	2.249,8	2.398,9
über 5 Jahre	407,7	865,7
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>680,5</b>	<b>272,0</b>
täglich fällig	35,3	17,0
bis 3 Monate	527,0	95,4
von 3 Monaten bis 1 Jahr	76,3	159,6
von 1 Jahr bis 5 Jahre	30,0	0,0
über 5 Jahre	11,9	0,0
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>170,1</b>	<b>35,0</b>
bis 3 Monate	0,0	0,0
von 3 Monaten bis 1 Jahr	35,1	0,0
von 1 Jahr bis 5 Jahre	135,0	35,0
über 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>133,0</b>	<b>70,4</b>
bis 3 Monate	133,0	70,4
von 3 Monaten bis 1 Jahr	0,0	0,0
von 1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0
über 5 Jahre	0,0	0,0

Im nächsten Geschäftsjahr werden keine eigenen Emissionen der RZB AG (31.12. 2015: € 0,0 Millionen) fällig.

## Wertpapiere

Die RZB AG verfügt über kein Handelsbuch gemäß Teil 3, Titel I, Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

Nachstehende Aufgliederung zeigt die in den Aktivposten enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren § 64 (1) Z10 BWG (Betrag inklusive Zinsabgrenzungen):

in € Millionen	31.12.2016		31.12.2015	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	815,6	0,0	645,4	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0

Aufgliederung der in den Aktivposten enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach der Bewertung als Anlagevermögen oder als Umlaufvermögen § 64 (1) Z10 BWG (Betrag inklusive Zinsabgrenzungen):

in € Millionen	31.12.2016		31.12.2015	
	Anlagevermögen	Umlaufvermögen	Anlagevermögen	Umlaufvermögen
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	815,6	0,0	645,4	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0

Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag bei Wertpapieren (ohne Nullkuponanleihen) des Investmentbestands (Bankbuch): Der Unterschiedsbetrag zwischen den fortgeschriebenen Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen per 31.12. 2016 in Höhe von € 150,3 Millionen setzt sich aus € 153,2 Millionen (31.12.2015: € 180,7 Millionen), die zukünftig als Aufwand verbucht werden, und € 2,9 Millionen (31.12. 2015: € 2,7 Millionen), die zukünftig als Ertrag einfließen werden, zusammen.

Bei zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gem. § 56 (4) BWG der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anschaffungswert und dem höheren beizulegenden Zeitwert € 0,3 Millionen (31.12.2015: € 0,6 Millionen).

Im Bilanzposten *Forderungen an Kreditinstitute* sind zum Bilanzstichtag keine Schuldverschreibungen, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, enthalten.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Beteiligungsspiegel ist als gesonderte Aufstellung des Anhangs (Anlage 2) dargestellt. Es bestehen wechselseitige Beteiligungen an der Raiffeisenlandesbank Kärnten - Rechenzentrum und Revisionsverband, registrierte Genossenschaft mbH, der UNIQA Insurance Group AG, Wien, und an der Posojilnica Bank eGen (vormals ZVEZA Bank).

Im zurückliegenden Geschäftsjahr kam es - wie auch schon im Vorjahr - zu einer Abwertung des Beteiligungsansatzes an der R.B.T. Beteiligungs GmbH und zu einer außerplanmäßigen sowie einer ausschüttungsbedingten Abschreibung der Beteiligung an der RZB-BLS Holding GmbH. Die Beteiligungsansätze der Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, der RALT Raiffeisen-Leasing GmbH, der RALT Raiffeisen-Leasing GmbH & Co KG sowie der EMCOM Beteiligungs GmbH wurden hingegen zugeschrieben.

Im Dezember 2016 hat die RZB über eine Tochtergesellschaft einen Teilverkauf der Beteiligung an der UNIQA Insurance Group AG, Wien, in Höhe von rund 17,6 Prozent getätigt und zugleich Anteile von 2,2 Prozent von den Raiffeisen Landesbanken erworben, sodass der Anteil an der UNIQA nun bei rund 10,9 Prozent liegt. In Folge wurde das Veräußerungsergebnis als Dividende phasenkongruent an die RZB AG ausgeschüttet sowie die Beteiligung an der RZB-BLS Holding GmbH auf das verbleibende Eigenkapital abgewertet.

Die RZB hat als Mitglied im Bundes-IPS als unmittelbare Beistandshilfe weitere Geschäftsanteile an der Posojilnica Bank eGen, Klagenfurt, gezeichnet und die dafür zum 31.12. 2015 gebildete Rückstellung teilweise verbraucht. Die neu gezeichneten Geschäftsanteile wurden wiederum vollständig abgeschrieben.

Zu den Bilanzstichtagen 2016 und 2015 existierten keine Ergebnisabführungsverträge.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, gestalten sich wie folgt:

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
an verbundene Unternehmen	771,5	771,4
an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	28,7	35,3
<b>Forderungen an Kunden</b>		
an verbundene Unternehmen	930,2	915,7
an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	39,0	175,7
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
an verbundene Unternehmen	0,0	0,0
an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	1.341,0	2.375,8
gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	908,0	945,7
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	550,1	65,4
gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,3	2,9

## Anlagevermögen

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Aufstellung des Anhangs (Anlage 1) dargestellt.

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt € 0,1 Millionen (31.12. 2015: € 0,1 Millionen).

Die RZB AG war in den Geschäftsjahren 2016 und 2015 nicht als Leasinggeber im Leasinggeschäft engagiert.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das folgende Geschäftsjahr € 4,3 Millionen (31.12.2015: € 3,6 Millionen), davon € 3,3 Millionen (31.12.2015: € 3,3 Millionen) gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf € 22,3 Millionen (31.12. 2015: € 18,3 Millionen), davon € 17,0 Millionen (31.12.2015: € 17,1 Millionen) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Im Bilanzposten *Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens* sind € 1,4 Millionen (31.12.2015: € 2,0 Millionen) an immateriellen Anlagegütern enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

## Sonstige Vermögensgegenstände

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* belaufen sich zum Bilanzstichtag auf € 819,3 Millionen (31.12. 2015: € 261,3 Millionen). Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von € 108,6 Millionen (31.12.2015: € 72,6 Millionen), aus Steuerumlagen resultierende Forderungen gegenüber Gruppenmitgliedern in Höhe von insgesamt € 37,9 Millionen (31.12. 2015: € 34,3 Millionen) sowie Forderungen (Sondervermögen) gegenüber der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) aufgrund des Bundes-IPS-Beitrags in Höhe von € 122,9 Millionen (31.12.2015: € 66,8 Millionen). Forderungen aus der phasengleichen Aktivierung von Beteiligungserträgen bestehen in Höhe von € 530,5 Millionen (31.12. 2015: € 75,5 Millionen).



Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
Beteiligungserträge	531,2	76,2

## Aktive latente Steuern

Aus temporären Differenzen in Höhe von € 90,6 Millionen und aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von € 1.274,1 Millionen wurden keine aktiven latenten Steuern aktiviert, weil ihre Nutzung aus heutiger Sicht in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

## Sonstige Verbindlichkeiten

Unter der Bilanzposition *Sonstige Verbindlichkeiten* in Höhe von insgesamt € 133,0 Millionen (31.12.2015: € 70,4 Millionen) wurden per 31.12.2016 Verbindlichkeiten aus Steuerumlagen (Körperschaftsteuer) sowie aus anrechenbarer Kapitalertrag- sowie Quellensteuer gegenüber Gruppenmitgliedern in Höhe von insgesamt € 99,8 Millionen (31.12.2015: € 37,6 Millionen) ausgewiesen, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden. Weiters sind in dieser Bilanzposition Zinsabgrenzungen für die zur Absicherung gehaltenen Interest Rate Swaps in Höhe von € 24,9 Millionen (31.12.2015: € 21,0 Millionen) enthalten.

## Rückstellungen

Die *Rückstellungen* der RZB AG belaufen sich auf € 69,5 Millionen (31.12.2015: € 76,3 Millionen), wobei € 53,6 Millionen (31.12.2015: € 58,0 Millionen) Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen, € 1,6 Millionen (31.12.2015: € 4,4 Millionen) Steuerrückstellungen, € 1,4 Millionen (31.12.2015: € 1,6 Millionen) Rückstellungen für Leistungsboni, € 2,0 Millionen (31.12.2015: € 1,0 Millionen) Rückstellungen für noch nicht gelegte Rechnungen, € 1,8 Millionen (31.12.2015: € 1,7) Rückstellungen für unverbrauchte Urlaube und € 1,8 Millionen (31.12.2015: € 1,6 Millionen) Rückstellungen für Jubiläumsgelder betreffen. Weiters wurde im Geschäftsjahr 2016 eine Rückstellung für Eventualverbindlichkeiten in Höhe von € 6,3 Millionen gebildet (31.12.2015: € 0,0 Millionen). Im Vorjahr wurden Rückstellungen für Beteiligungen in Höhe von € 6,9 Millionen gebildet, die im Berichtsjahr verbraucht wurden.

## Debt Issuance Programme

Für die mittel- bis langfristige Refinanzierung nutzte die RZB AG seit Geschäftsjahr 2015 unter anderem ein Emissionsprogramm: das „EUR 5.000.000.000 Debt Issuance Programme“, in dessen Rahmen Anleihen in unterschiedlichen Währungen und Strukturen ausgegeben werden können. Das Gesamtvolumen der ausstehenden Anleihen darf dabei € 5.000 Millionen nicht überschreiten.

Per Jahresultimo 2016 waren auf tschechische Kronen lautende Schuldverschreibungen mit 10-jähriger Laufzeit mit einem Gesamtvolumen in Höhe von € 14,1 Millionen (31.12.2015: € 14,1 Millionen) im Rahmen des Debt Issuance Programme in Anspruch genommen.

## Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital

Zum 31.12.2016 betrug das gezeichnete Kapital der RZB AG gemäß Satzung unverändert € 492,5 Millionen. Das Grundkapital besteht aus 6.776.750 auf Namen lautenden Stammaktien.

### Ergänzungskapital gemäß Teil 2, Titel I, Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Das *Ergänzungskapital* zum 31.12.2016 beträgt € 66,1 Millionen (31.12.2015: € 66,1 Millionen).

Zur langfristigen Refinanzierung wurden eine auf Euro lautende 10-jährige nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von € 52,0 Millionen sowie zwei auf tschechische Kronen lautende 10-jährige nachrangige Schuldverschreibungen in Höhe von € 14,1 Millionen als eigene Emissionen begeben, welche in der Bilanz gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter dem Posten *Ergänzungskapital gemäß Teil 2, Titel I, Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013* gezeigt werden.

### Aufwendungen für Ergänzungskapital

Die Aufwendungen für Ergänzungskapital belaufen sich im Geschäftsjahr auf € 3,3 Millionen (2015: € 3,0 Millionen).

### Eigenmittel nach CRR

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
Eingezahltes Kapital	492	492
Kapitalrücklagen und Agio auf Instrumente des harten Kernkapitals	1.862	1.862
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen <sup>1</sup>	1.763	1.680
<b>Hartes Kernkapital vor Abzugsposten</b>	<b>4.117</b>	<b>4.034</b>
Bilanzverlust	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	- 1	- 2
Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 9	- 11
Abzugsposten Überschreitung zusätzliches Kernkapital	- 37	- 288
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	- 176	- 694
Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	74	355
<b>Hartes Kernkapital nach Abzugsposten</b>	<b>3.968</b>	<b>3.394</b>
Zusätzliches Kernkapital	0	0
<b>Kernkapital</b>	<b>3.968</b>	<b>3.394</b>
Ergänzungskapital	66	66
Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	- 37	- 66
<b>Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten</b>	<b>29</b>	<b>0</b>
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>3.997</b>	<b>3.394</b>
<b>Gesamtrisikobetrag (Bemessungsgrundlage)</b>	<b>7.459</b>	<b>8.103</b>
Common Equity Tier 1 Kapitalquote	53,20%	41,88%
Tier 1 Kapitalquote	53,20%	41,88%
Gesamtkapitalquote (transitional)	53,60%	41,88%
Common Equity Tier 1 Kapitalquote (fully loaded)	53,20%	41,88%
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	53,60%	41,88%

<sup>1</sup> Abzüglich Bundes-IPS-Rücklage in Höhe von € 129,8 Millionen (31.12.2015: € 63,6 Millionen)

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Gesamtrisikobetrag (Bemessungsgrundlage)</b>	<b>7.459</b>	<b>8.103</b>
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	575	616
Auf internen Ratings basierender Ansatz	103	123
Standardansatz	424	400
CVA Risiko	1	0
Basel I - Floor	47	93
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	21	32
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>596</b>	<b>648</b>

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz</b>	<b>424</b>	<b>400</b>
Beteiligungspositionen	413	394
Sonstige Posten	11	6
<b>Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz</b>	<b>103</b>	<b>123</b>
Kreditinstitute	4	4
Firmenkunden	60	81
Beteiligungspositionen	39	38
<b>CVA Risiko</b>	<b>1</b>	
<b>Basel I - Floor</b>	<b>47</b>	<b>93</b>
<b>Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko</b>	<b>575</b>	<b>616</b>

in Prozent	31.12.2016	31.12.2015
Leverage Ratio (fully loaded)	15,31%	12,16%
Risikoaktiva in % der Bilanzsumme	41,91%	44,13%

## Gewinnrücklagen

### Andere Rücklagen

Die anderen Rücklagen sind ausschließlich freie Gewinnrücklagen, wovon € 129,8 Millionen (31.12.2015: € 63,6 Millionen) dem Bundes-IPS gewidmet sind. Aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems (Institutional Protection Scheme) und eines entsprechenden Beschlusses des Bundes-IPS Risikorats wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Beitrag in Höhe von € 71,9 Millionen (31.12.2015: € 60,5 Millionen) als Rücklage für das Bundes-IPS den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Dieser Betrag ist bei der Eigenmittelberechnung nach CRR nicht anrechenbar.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden € 6,3 Millionen (2015: Auflösung € 21,9 Millionen) an anderen Gewinnrücklagen im Zusammenhang mit der Bildung der Rückstellung für Eventualverbindlichkeiten zugunsten der Posojilnica Bank (vormals ZVEZA Bank) aufgelöst.

Weiters wurde aus dem Jahresüberschuss ein Betrag in Höhe von € 82.642.702,06 wurde den anderen Gewinnrücklagen zugewiesen.

## Ergänzende Angaben

### Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich einige wesentliche Anpassungen betreffend der bis dato im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der EU-Verordnung müssen Kreditinstitute außerhalb ihrer Kreditinstitutsgruppe bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutionelle Sicherungssysteme (Institutional Protection Scheme, IPS) besteht. Deshalb wurde in der RBG ein IPS etabliert und dazu vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarungen geschlossen, welches die teilnehmenden Institute absichert und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellt, falls es einen Konkurs zu vermeiden gilt. Basierend auf der Aufbauorganisation der RBG wurde der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert und dementsprechend Anträge bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gestellt. Die Finanzmarktaufsicht hat die Anträge im Oktober und November 2014 genehmigt.

Die RZB AG als Zentralinstitut der RBG ist dabei Mitglied des Bundes-IPS, in dem neben den Raiffeisenlandesbanken auch die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, Wien, die Posojilnica Bank eGen, Klagenfurt, die Raiffeisen Wohnbaubank AG, Wien, sowie die Raiffeisen Bausparkasse GmbH, Wien, teilnehmen. Darüber hinaus wurde in den meisten Bundesländern ein regionales IPS gebildet.

Mitglieder in den regionalen IPS sind die jeweiligen Landeszentralen und die lokal tätigen Raiffeisenbanken.

Basis für das Bundes-IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung im Rahmen des Früherkennungssystems der ORE. Das IPS ergänzt somit als weiterer Baustein die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der RBG im Falle wirtschaftlicher Probleme eines Mitgliedsinstitutes. Im Jahr 2015 ist es zu einem Anlassfall gekommen (Posojilnica Bank) und es wurden dem betroffenen Institut umgehend aus dem bereits gebildeten Sondervermögen Eigenmittel in Form von gezeichneten Anteilen und einem Nachrangkredit zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2016 wurden weitere Geschäftsanteile an der Posojilnica Bank gezeichnet und zwei weitere Nachrangkredite gewährt. Zusätzlich wurde mit der Posojilnica Bank eine Garantievereinbarung für ein Kreditportfolio in Höhe von rund € 6,3 Millionen getroffen, die bis zum 30. Juni 2017 in Anspruch genommen werden kann. Diese Garantie wurde in voller Höhe rückgestellt.

### Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Die RZB AG ist Vereinsmitglied der *Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich*. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG. Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RZB AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 werden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von € 7,7 Milliarden (31.12.2015: € 8,7 Milliarden) ausgewiesen. Hiervon betreffen von den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften € 0,3 Milliarden (31.12.2015: € 0,4 Milliarden) das „RZB Euro Medium Term Note Programm“ (EMTN-Programm). Im Zuge der Spaltung wurden alle Rechte und Pflichten in wirtschaftlicher Hinsicht aus oder im Zusammenhang mit den EMTN-Anleihen auf die RBI übertragen. Dementsprechend sind auch die Anleihen aus dem EMTN-Programm in der RBI unter verbrieften Verbindlichkeiten gebucht. Zivilrechtlich allerdings bleibt die Stellung der RZB AG unverändert, d. h. sie fungiert gegenüber den Anleihegläubigern weiterhin als Emittentin, Ansprüche der Gläubiger können nur an sie adressiert werden. In einer Vereinbarung wurde festgehalten, dass die RBI die RZB AG beauftragt und diese sich gegenüber der RBI verpflichtet, alle wirtschaftlichen und sonstigen Verpflichtungen aus oder im Zusammenhang mit den EMTN-Anleihen im eigenen Namen, aber auf Rechnung der RBI zu erfüllen. Diesem Risiko wird durch die Einbuchung einer Eventualverbindlichkeit in der RZB AG bilanziell Rechnung getragen.

Die restlichen Garantien betreffen im Wesentlichen Garantien für sonstige Verbindlichkeiten von Unternehmen des Konzernverbundes; überwiegend sind dies Haftungen für sonstige Verbindlichkeiten der RBI gegenüber Dritten, die aus Wertpapier-, Derivat- und Cash Management-Geschäften resultieren sowie Haftungen für Verbindlichkeiten der RBI resultierend aus dem Public Finance Programm zugunsten der EIB. Die RZB hat diese Garantien in ihrer Funktion als Spitzeninstitut abgeschlossen, wobei es sich bei den Begünstigten um Raiffeisen-Sektorbanken handelt.

Weiters hat die Raiffeisen Zentralbank zugunsten der Raiffeisen-Leasing Bank AG eine Übergarantie in Höhe von € 152,1 Millionen (31.12.2015: € 211,8 Millionen) abgegeben.

Wie die anderen Mitglieder im Bundes-IPS hat auch die RZB mit der Posojilnica Bank eine Garantievereinbarung für ein Kreditportfolio getroffen (RZB-Anteil in Höhe von rund € 6,3 Millionen), die bis zum 30. Juni 2017 in Anspruch genommen werden kann. Diese Garantie wurde in voller Höhe rückgestellt.

Unter der Bilanz im Posten *Eventualverbindlichkeiten* sind Patronatserklärungen in Höhe von € 33,2 Millionen (31.12.2015 € 33,2 Millionen) ausgewiesen; darin sind € 30,0 Millionen zugunsten Raiffeisen-Leasing GmbH, € 1,4 Millionen zugunsten der RBI Leasing GmbH und € 1,8 Millionen zugunsten Raiffeisen Leasing Österreich GmbH enthalten.

Weiters hat die RZB AG zugunsten der RBI AG eine Garantie aus einem Support Agreement in Höhe von € 6,0 Millionen (31.12.2015: € 16,8 Millionen) abgegeben. Dies betrifft die Zinszahlungen für Jersey IV Ergänzungskapital der RBI.

Unter der Bilanz im Passivposten *Kreditrisiken* wurden noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen der RZB in Höhe von € 3.047,4 Millionen (31.12.2015: € 2.168,0 Millionen) ausgewiesen; darin sind € 2.678,4 Millionen (31.12.2015: € 1.625,0 Millionen) Kreditzusagen an die Raiffeisen Bank International AG.

Es liegen keine weiteren Geschäfte vor, deren Risiken und Vorteile wesentlich sind, die nicht in der Bilanz oder in einem Posten *Unter der Bilanz* ausgewiesen sind.

### Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva in fremder Währung	190,9	158,4
Passiva in fremder Währung	191,2	158,2

### In den Aktivposten enthaltene Vermögensgegenstände nachrangiger Art

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>81,8</b>	<b>69,9</b>
hievon an verbundene Unternehmen	68,4	66,1
hievon an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	13,4	3,8
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>6,5</b>	<b>0,2</b>
hievon an verbundene Unternehmen	6,5	0,2
hievon an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,0	0,0

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäfte sind in der Anlage 3 zum Anhang dargestellt.

Bei folgenden Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens war 2016 der beizulegende Zeitwert niedriger als der Buchwert:

Finanzanlagen in € Millionen	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
1. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	82,1	81,8	262,8	261,7
2. Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
3. Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	53,1	52,8	119,5	119,0
a) von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	0,0	0,0
b) von anderen Emittenten	53,1	52,8	119,5	119,0
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>135,2</b>	<b>134,6</b>	<b>382,3</b>	<b>380,7</b>

## Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften

Zusätzlich zu ihrer eigenen Beteiligung hielt die RZB AG bis Ende Dezember 2016 treuhändig Aktien an der UNIQA Insurance Group AG, Wien, in Höhe von € 24,0 Millionen (31.12.2015: € 24,0 Millionen). Diese Treuhandvereinbarung wurde am 12. Dezember 2016 aufgelöst.

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Da die RZB AG im Jahr 2016 nur eine Geschäftsstelle in Österreich hat, gibt es keine regionale Zuordnung je Segment nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft; eine Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten entfällt.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnete die RZB AG einen negativen Nettozinsertrag von € 42,4 Millionen (2015: minus € 21,3 Millionen). Dies war in erster Linie auf die Refinanzierung der Beteiligungen zurückzuführen. Unter den Zinserträgen sind Negativzinsen in Höhe von € 13,2 Millionen (2015: € 3,0 Millionen) als Zinsaufwand enthalten, davon entfallen € 10,7 Millionen (2015: € 1,4 Millionen) auf Negativzinsen aus Guthaben bei OeNB. Unter den Zinsaufwendungen sind Negativzinsen in Höhe von € 2,0 Millionen (2015: € 0,9 Millionen) als Zinsertrag enthalten.

Die Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften beinhalten das Ergebnis der Devisentermingeschäfte in Höhe von minus € 0,04 Millionen (2015: minus € 9,1 Millionen).

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterverrechnete Personal- und Sachkosten für sonstige bankfremde Dienstleistungen und Leistungsentgelte in Höhe von € 17,5 Millionen (2015: € 16,7 Millionen); darin enthalten sind € 6,6 Millionen (2015: € 6,6 Millionen) an Vergütungen von der RBI für Marketing-, Werbungs- und Lizenzkosten (letztere im Zusammenhang mit der Marke Raiffeisen) und weiterverrechnete an Verbundunternehmen Marketingkosten in Höhe von € 6,8 Millionen (2015: € 6,1 Millionen). Weiters hat die RZB AG in ihrer Funktion als Spitzeninstitut im Rahmen von Service Level Agreements Erträge gegenüber der RBI in Höhe von € 5,7 Millionen (2015: € 5,3 Millionen) und gegenüber der Sektorunternehmen in Höhe von € 3,5 Millionen (2015: € 3,0 Millionen) realisiert.

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen sind € 0,7 Millionen (2015: € 0,8 Millionen) aus der Dotierung der Abfertigungsrückstellung und € 1,4 Millionen (2015: € 0,0 Millionen) aus der Dotierung der freiwilligen Abfertigungsrückstellung enthalten.

Die Auflösung des Postens Auflösung/Dotierung für Pensionsrückstellungen in Höhe von € 6,5 Millionen (2015: € 3,7 Millionen) ist insbesondere auf den Wegfall von Pensionsverpflichtungen zurückzuführen, während aus der Anpassung des Rechnungszinssatzes von 2,0 Prozent auf 1,6 Prozent eine Erhöhung resultierte.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen beinhalten Rechts-/Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von € 17,4 Millionen (2015: € 15,5 Millionen), Aufwendungen für Werbung und Miete in Höhe von € 15,6 Millionen (2015: € 13,7 Millionen) sowie Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen in Höhe von € 10,6 Millionen (2015: € 9,7 Millionen).

Der Posten Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des Umlaufvermögens enthält Dotierungen zu Einzelwertberichtigungen in Höhe von € 1,0 Millionen (2015: € 1,0 Millionen), Auflösungen von pauschalen Wertberichtigungen für On-Balance- und Off-Balance-Geschäfte in Höhe von € 0,3 Millionen (2015: Dotierung € 0,4 Millionen) sowie Dotierungen zu Rückstellung für Eventualverbindlichkeiten in Höhe von € 1,4 Millionen (2015: € 0,00 Millionen). Weiters ist in dieser Position das Bewertungsergebnis der im Umlaufvermögen gehaltenen Wertpapiere in Höhe von minus € 7,4 Millionen (2015: minus € 1,4 Millionen) enthalten.

Im Posten Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind im Wesentlichen Zuschreibungen bis zu den Anschaffungskosten für die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH in Höhe von € 272,4 Millionen (2015: Abschreibung € 125,5 Millionen) und für die RALT Raiffeisen-Leasing GmbH & Co KG in Höhe von € 8,5 Millionen sowie eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von € 138,9 Millionen (2015: € 46,8 Millionen) und eine ausschüttungsbedingte Abschreibung in Höhe von € 418,2 Millionen für die RZB-BLS Holding GmbH. Weiters wurde eine Abschreibung für die R.B.T. Beteiligungs GmbH in Höhe von € 10,1 Millionen (2015: € 22,2 Millionen) vorgenommen.

Der Posten Rücklagenbewegung beinhaltet eine Nettodotierung zur Gewinnrücklage für das Bundes-IPS Sondervermögen in Höhe von € 66,1 Millionen (2015: € 38,7 Millionen). Zudem kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Dotierung der anderen freien Gewinnrücklage in Höhe von € 82,6 Millionen.

Die RZB AG ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG). Der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG gehören 54 (31.12.2015: 49) Gesellschaften als Gruppenmitglieder an.

Die bestehende Steuerumlagevereinbarung wurde im Geschäftsjahr um eine Ergänzungsvereinbarung mit der RBI AG erweitert. Erbringt die RBI AG ein steuerlich negatives Ergebnis und sind diese steuerlichen Verluste in der Gruppe nicht verwertbar, so ist vom Gruppenträger unmittelbar keine negative Steuerumlage an die RBI AG zu zahlen. Erst bzw. spätestens bei Ausscheiden aus der Steuergruppe hat eine Endabrechnung zu erfolgen. Für verwertbare Verlustanteile der RBI AG ist weiterhin eine negative Steuerumlage vom Gruppenträger an die RBI AG zu zahlen.

Der Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag enthält einen Ertrag aus der laufenden Steuerumlage in Höhe von € 12,8 Millionen (2015: Ertrag € 10,7 Millionen) sowie einen Ertrag aus der Steuerumlage aus Vorperiode in Höhe von € 1,1 Millionen (2015: Ertrag € 2,2 Millionen).

Die Gesamtkapitalrentabilität (Jahresergebnis nach Steuern im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres) beträgt 0,8 Prozent für das Geschäftsjahr 2016. Im Geschäftsjahr 2015 war sie negativ.

## Gewinnverteilungsvorschlag

Für das Geschäftsjahr 2016 wird keine Dividende auf Aktien ausgeschüttet.

# Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

## Außerordentliche Hauptversammlung stimmt Verschmelzung mit RBI zu

Am 23. Jänner bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB AG bzw. der RBI AG zur Beschlussfassung über die Verschmelzung statt. Für die Beschlussfassung über die Verschmelzung war zumindest eine Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals erforderlich, die in beiden Fällen bei Weitem erreicht wurde. Die mit der Fusion verbundene Kapitalerhöhung wurde von den Aktionären ebenfalls genehmigt. Das Grundkapital der RBI wird daher durch die Ausgabe von 35.960.583 neuen, auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien (Stammaktien) an die bisherigen Aktionäre der RZB von € 893.586.065,90 um € 109.679.778,15 auf € 1.003.265.844,05 erhöht. Die Kernaktionäre der RZB, die Raiffeisen-Landesbanken, halten demnach 58,8 Prozent am fusionierten Institut.

Das fusionierte Unternehmen wird unverändert als Raiffeisen Bank International AG firmieren, und die Aktie der RBI wird weiter an der Wiener Börse gelistet sein. Die Anzahl der begebenen Aktien wird sich auf 328.939.621 erhöhen.

## Sonstiges

Es gibt keine Geschäfte der Gesellschaft mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die wesentlich und unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 297 (2015: 232) Angestellte beschäftigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betragen im Geschäftsjahr für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte € 0,3 Millionen (2015: € 1,1 Millionen) und für andere Arbeitnehmer € 0,3 Millionen (2015: € 0,9 Millionen).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten eine Vergütung von € 0,4 Millionen (2015: € 0,4 Millionen).



## Bezüge des Vorstands

An den Vorstand der RZB AG wurden folgende Bezüge bezahlt:

in € Tausend	2016	2015
Fixe Bezüge	1.478	1.772
Boni (erfolgsabhängig)	0	344
Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen	271	977
Sonstige Bezüge	1.335	1.514
<b>Gesamt</b>	<b>3.084</b>	<b>4.607</b>

In der Tabelle sind fixe und erfolgsabhängige und sonstige Bezüge enthalten, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen und Sachbezüge. Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beinhalten € 0,3 Millionen (2015: € 1,3 Millionen) Bezüge von verbundenen Unternehmen für dortige Tätigkeiten. Die Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf € 0,7 Millionen (2015: € 0,6 Millionen).

## Vorstand

- Dr. Walter Rothensteiner, seit 1. Jänner 1995, Vorsitzender und Generaldirektor; Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbands
- Mag. Michael Höllerer, seit 1. Juli 2015
- Dr. Johannes Schuster, seit 10. Oktober 2010

## Aufsichtsrat

### Präsidium

- Mag. Erwin Hameseder, seit 23. Mai 2012, Präsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Obmann der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.
- MMag. Martin Schaller, seit 10. Oktober 2013, 1. Vizepräsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
- Dr. Heinrich Schaller, seit 23. Mai 2012, 2. Vizepräsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
- Betriebsökonom Wilfried Hopfner, seit 18. Juni 2009 Mitglied, seit 22. Jänner 2016, 3. Vizepräsident, PersA, PrüfA, AA, VergA, NA, RA, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.

### Mitglieder

- Mag. Klaus Buchleitner MBA, seit 25. Juni 2003, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG und Raiffeisen-Holding NÖ Wien
- Mag. Peter Gauper, seit 24. Juni 2008, Vorstandssprecher der Raiffeisenlandesbank Kärnten - Rechenzentrum und Revisionsverband, reg. Gen.m.b.H.
- Dr. Johannes Ortner, seit 15. Juni 2016, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
- Komm.-Rat Mag. Dr. Günther Reibersdorfer, seit 23. Juni 2005, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Salzburg reg. Gen.m.b.H.
- Dr. Rudolf Könighofer, seit 1. August 2013, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.
- DI Reinhard Wolf, seit 23. Mai 2012, Vorstandsdirektor der RWA Raiffeisen Ware Austria AG

Alle vorstehenden Aufsichtsräte sind bis zur ordentlichen Hauptversammlung über das Geschäftsjahr 2018 bestellt.

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- Mag. [FH] Gebhard Muster, seit 20. November 2008, seit 14. Juni 2011 Betriebsratsvorsitzender, PrüfA, AA, VergA, NA, RA
- Mag. Désirée Preining, seit 14. Juni 2011 Betriebsratsvorsitzender-Stellvertreterin, PrüfA, AA, VergA, NA, RA
- Mag. Walter Demel, seit 28. November 2013
- Mag. Doris Reinsperger, seit 14. Juni 2011
- Dr. Tanja Daumann, seit 27. März 2015

### Staatskommissäre

- Ministerialrat Mag. Alfred Lejsek, seit 1. September 1996, Staatskommissär
- Sektionschef Mag. Dr. Gerhard Popp, seit 1. Dezember 2009, Staatskommissär-Stellvertreter

## Länderkuratorium

- Dr. Walter Hörburger, seit 22. Juni 2010, bis 8. Juni 2016<sup>1</sup> Vorsitzender, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.
- Ök.-Rat Sebastian Schönbuchner, seit 20. Juni 2002, seit 8. Juni 2016<sup>1</sup> Vorsitzender bis 8. Juni 2016<sup>1</sup> Vorsitzender-Stellvertreter, Obmann des Raiffeisenverbands Salzburg reg. Gen.m.b.H.
- Abg. z. NR Ök.-Rat Jakob Auer, seit 13. Juni 2000, Aufsichtsratspräsident der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
- LAbg. Ök.-Rat Robert Lutschounig, seit 12. Juni 2009, Vorsitzender bis 23. Mai 2012, Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenlandesbank Kärnten-Rechenzentrum und Revisionsverband, reg. Gen.m.b.H.
- Dir. Dr. Michael Misslinger, seit 3. Juni 2014, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
- Dr. Helmut Tacho, seit 3. Juni 2014, seit 8. Juni 2016<sup>1</sup> Vorsitzender-Stellvertreter, Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.
- Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma, seit 25. Juni 2003, Aufsichtsratspräsident der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
- Dipl.-Ing. Erwin Tinhof, seit 20. Juni 2007, Aufsichtsratspräsident der Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.

PersA Mitglied des Personalausschusses

PrüfA Mitglied des Prüfungsausschusses

AA Mitglied des Arbeitsausschusses

VergA Mitglied des Vergütungsausschusses

NA Mitglied des Nominierungsausschusses

RA Mitglied des Risikoausschusses


1 Die Funktion des Vorsitzenden und des/der Stellvertreter rotiert jährlich

Wien, 1. März 2017

Der Vorstand



Dr. Walter Rothensteiner



Mag. Michael Höllerer



Dr. Johannes Schuster

## Anlage 1: Anlagenspiegel

Anschaffungs-/Herstellungskosten							
Pos.	Bezeichnung des Anlagevermögens	Stand 1.1.2016	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2016
in € Tausend							
		1	2	3	4	5	6
1.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei den Zentralnotenbanken zugelassen sind	2.914.459	0	1.092.209	- 115.349	0	3.891.319
2.	Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
3.	Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
4.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	645.311	0	171.049	0	0	816.360
a)	von öffentlichen Emittenten	0	0	0	0	0	0
b)	Eigene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0
c)	von anderen Emittenten	645.311	0	171.049	0	0	816.360
5.	Aktien und andere nicht festverzinsliche WP	25.000	0	0	- 25.000	0	0
6.	Beteiligungen	59.928	0	6.572	- 4	372	66.868
7.	Anteile an verbundenen Unternehmen	5.833.810	0	413	0	- 372	5.833.851
8.	Immaterielle Vermögensgegenstände des AV	2.062	0	- 127	- 90	0	1.845
9.	Sachanlagen	7.280	0	188	- 22	0	7.446
10.	Sonstige Vermögensgegenstände	117	0	0	0	0	117
<b>Gesamt</b>		<b>9.487.967</b>	<b>0</b>	<b>1.270.304</b>	<b>- 140.465</b>	<b>0</b>	<b>10.617.806</b>

Zu- und Abschreibungen							Buchwerte		
Pos.	Kumulierte AfA 1.1.2016	Währungs- differenzen	Kumulierte AfA im Abgang	Zuschreib- ungen	Abschreib- ungen	Umbuch- ungen	Kumulierte AfA 31.12.2016	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1.	- 27.355	0	2.849	347	- 33.444	0	- 57.603	3.833.716	2.887.104
2.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4.	- 1.247	0	33	223	- 1.225	0	- 2.216	814.144	644.064
a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
b)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
c)	- 1.247	0	33	223	- 1.225	0	- 2.216	814.144	644.064
5.	0	0	0	0	0	0	0	0	25.000
6.	- 18.430	0	0	45	- 6.572	0	- 24.957	41.911	41.498
7.	- 422.021	0	0	281.868	- 567.163	0	- 707.316	5.126.535	5.411.788
8.	- 99	0	90	0	- 455	0	- 464	1.381	1.963
9.	- 2.728	0	18	0	- 148	0	- 2.858	4.588	4.552
10.	0	0	0	0	0	0	0	117	117
<b>- 471.880</b>		<b>0</b>	<b>2.990</b>	<b>282.483</b>	<b>- 609.007</b>	<b>0</b>	<b>- 795.414</b>	<b>9.822.392</b>	<b>9.016.086</b>

## Anlage 2: Beteiligungsspiegel

### Verbundene Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gesamtnominale in Wahrung	RZB- Direktanteil	Eigenkapital in € Tausend	Ergebnis <sup>1</sup> in € Tausend	aus Jahres- abschluss
Angaga Handels- und Beteiligungs GmbH, Wien	35.000,00 EUR	100%	24,00	-4,00	31.12.2015
KAURI Handels und Beteiligungs GmbH, Wien	50.000,00 EUR	88%	7.399,00	455,00	30.09.2016
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, Wien	1.000.000,00 EUR	100%	3.310.284,00	280.427,00	31.12.2016 <sup>2</sup>
RALT Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wien	20.348.393,57 EUR	97%	45.346,00	2.144,00	31.12.2015
RALT Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	218.500,00 EUR	100%	33.103,00	3.435,00	31.12.2015
R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H, Wien	36.336,42 EUR	100%	39.289,00	-10.012,00	31.10.2016 <sup>2</sup>
R.P.I. Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	36.336,42 EUR	100%	271,00	-3,00	31.10.2016 <sup>2</sup>
RZB - BLS Holding GmbH, Wien	500.000,00 EUR	100%	899.817,00	-45.954,00	31.12.2016 <sup>2</sup>
RZB Invest Holding GmbH, Wien	500.000,00 EUR	100%	854.082,00	32.595,00	31.12.2016 <sup>2</sup>
SALVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H, Wien	40.000,00 EUR	100%	381.547,00	24.091,00	31.12.2016 <sup>2</sup>
Raiffeisen Verbundunternehmen-IT GmbH, Wien	100.000,00 EUR	100%	104,00	3,00	31.12.2015

<sup>1</sup> Das Ergebnis (teilweise aus den Konzernabschlüssen) in TEUR entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag, das Eigenkapital wird gemäß § 224 (3) lit. a HGB inklusive unversteuerte Rücklagen (lit. b) ausgewiesen.

<sup>2</sup> Die Werte des angeführten Eigenkapitals und Jahresergebnisses werden aus den vorläufigen Jahresabschlüssen zum 31. Oktober bzw 31. Dezember 2016 entnommen.

### Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, Sitz (Land)	Gesamtnominale in Wahrung	RZB- Direktanteil	Eigenkapital in € Tausend	Ergebnis <sup>1</sup> in € Tausend	aus Jahres- abschluss
EMCOM Beteiligungs GmbH, Wien	37.000,00 EUR	34%	21.034,00	987,00	31.10.2016 <sup>2</sup>
NOTARTREUHANDBANK AG, Wien	8.030.000,00 EUR	26%	27.768,00	7.754,00	31.12.2015
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH, Wien	36.336,41 EUR	25%	72,00	7,00	31.12.2015
Raiffeisen e-force Gesellschaft m.b.H, Wien	145.346,00 EUR	19%	1.382,00	8,00	31.12.2015
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	2.000.000,00 EUR	17%	2.459,00	113,00	31.12.2015
Austrian Reporting Services GmbH, Wien	41.176,48 EUR	15%	42,00	1,00	31.12.2015
Raiffeisen Software GmbH, Wien	150.000,00 EUR	1%	5.264,00	1.264,00	31.12.2015

<sup>1</sup> Das Ergebnis (teilweise aus den Konzernabschlüssen) in TEUR entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag, das Eigenkapital wird gemäß § 224 (3) lit. a HGB inklusive unversteuerte Rücklagen (lit. b) ausgewiesen.

<sup>2</sup> Die Werte des angeführten Eigenkapitals und Jahresergebnisses werden aus den vorläufigen Jahresabschlüssen zum 31. Oktober bzw 31. Dezember 2016 entnommen.

## Anlage 3: Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

31.12.2016	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten in € Tausend				Marktwert in € Tausend		
Bezeichnung	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	hievon Handelsbuch	positiv	negativ
<b>Gesamt</b>	<b>80.000</b>	<b>1.322.418</b>	<b>2.821.505</b>	<b>4.223.923</b>	<b>0</b>	<b>7.267</b>	<b>-146.662</b>
<b>a) Zinssatzverträge</b>	<b>80.000</b>	<b>1.322.418</b>	<b>2.821.505</b>	<b>4.223.923</b>	<b>0</b>	<b>7.267</b>	<b>-146.662</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Zinsswaps	80.000	1.322.418	2.821.505	4.223.923	0	7.267	-146.662
Floating/floating Zinsswaps	0	0	0	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte (FRAs)	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
andere vergleichbare Zinssatzverträge	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Zinsterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>b) Wechselkursverträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Währungs- und Zinsswaps	0	0	0	0	0	0	0
Devisentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Währungsoptionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Währungsoptionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
andere vergleichbare Wechselkursverträge	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Devisenterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>c) Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Wertpapierkursbezogene Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Index- Optionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Index- Optionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Aktien-/Indexterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexoptionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>d) Warenverträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Warentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Warenterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
<b>e) Kreditderivatverträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Credit default swaps	0	0	0	0	0	0	0

31.12.2015	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten in € Tausend				Marktwert in € Tausend		
Bezeichnung	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	hievon Handelsbuch	positiv	negativ
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>680.000</b>	<b>1.622.635</b>	<b>2.302.635</b>	<b>0</b>	<b>362</b>	<b>- 80.441</b>
<b>a) Zinssatzverträge</b>	<b>0</b>	<b>680.000</b>	<b>1.622.635</b>	<b>2.302.635</b>	<b>0</b>	<b>362</b>	<b>- 80.441</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Zinsswaps	0	680.000	1.622.635	2.302.635	0	362	- 80.441
Floating/floating Zinsswaps	0	0	0	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte (FRAs)	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
andere vergleichbare Zinssatzverträge	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Zinsterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzoptionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>b) Wechselkursverträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Währungs- und Zinsswaps	0	0	0	0	0	0	0
Devisentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Währungsoptionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Währungsoptionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
andere vergleichbare Wechselkursverträge	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Devisenterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>c) Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Wertpapierkursbezogene Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Index- Optionen - Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Index- Optionen - Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Aktien-/Indexterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexoptionen	0	0	0	0	0	0	0
<b>d) Warenverträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Warentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte:</b>							
Warenterminkontrakte (Futures)	0	0	0	0	0	0	0
<b>e) Kreditderivatverträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>OTC-Produkte</b>							
Credit default swaps	0	0	0	0	0	0	0

# Lagebericht

## Entwicklung der Märkte

### Märkte im Bann der Geldpolitik

Die Politik der internationalen Notenbanken dominierte auch im vergangenen Jahr die Entwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten. So beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) im Frühjahr 2016 unter anderem, ihr Anleihekaufprogramm von € 60 Milliarden auf € 80 Milliarden pro Monat auszuweiten, den Banken langfristige Refinanzierungsgeschäfte anzubieten und die Leitzinsen zu senken. Bei der letzten Sitzung des Jahres adjustierte die Notenbank dann ihren Maßnahmenmix. Die Mindestlaufzeit der Anleihekäufe wurde bis Ende 2017 verlängert, das Volumen soll dabei ab April 2017 wieder € 60 Milliarden pro Monat betragen. Die Geldmarktsätze lagen während des gesamten Jahres zwischen dem Einlage- und dem Hauptrefinanzierungssatz der Notenbank und seit Mitte Jänner 2016 über alle Laufzeiten hinweg im negativen Bereich. Nachdem die Rendite zweijähriger deutscher Staatsanleihen bereits 2015 im negativen Bereich notiert hatte, setzte sich der Renditerückgang am kurzen Ende auch im Jahr 2016 fort. Auch die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerte sich in der ersten Jahreshälfte aufgrund sinkender Inflationserwartungen und der Aufstockung der EZB-Anleihekäufe. Ab Herbst verzeichneten zehnjährige deutsche Staatsanleihen hingegen steigende Renditen. In den USA erhöhte die Notenbank im Dezember die Leitzinsspanne nach einer einjährigen Pause um 25 Basispunkte auf 0,50 Prozent bis 0,75 Prozent.

Laut vorläufigen Daten legte das reale BIP in der Eurozone im Jahr 2016 um 1,7 Prozent zu. Damit setzte sich der Aufschwung in der Währungsunion trotz wiederholt aufgekommener Konjunktursorgen im abgelaufenen Jahr fort. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem vom privaten Konsum und – in geringerem Maß – vom staatlichen Konsum sowie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen. Auf Länderebene stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin sehr unterschiedlich dar. Denn während das BIP in Spanien mit 3,3 Prozent expandierte, betrug der Zuwachs in Italien lediglich 1,0 Prozent. Das durchschnittliche Preisniveau von Konsumgütern blieb dabei in der Eurozone über weite Strecken des Jahres nahezu unverändert. Der fehlende allgemeine Preisauftrieb bei Konsumgütern erklärte sich durch die fallenden Preise bei Energie bzw. Importgütern. Erst als gegen Ende des Jahres die Energiepreise im Vorjahresvergleich zulegten, löste sich die Inflationsrate merklich von der Null-Prozent-Marke.

Die österreichische Volkswirtschaft verzeichnete 2016 eine moderate Konjunkturbelebung, das reale BIP nahm um 1,5 Prozent zu. Tragende Säule der Konjunkturentwicklung war die Binnennachfrage. Einerseits profitierte der private Konsum von der Anfang 2016 in Kraft getretenen Steuerreform, andererseits legten die Ausrüstungsinvestitionen eine vergleichsweise dynamische Entwicklung an den Tag. Die Bauinvestitionen wurden erstmals seit mehreren Jahren wieder ausgeweitet. Demgegenüber unterstützten die Nettoexporte das reale BIP-Wachstum nicht.

Die US-Wirtschaft startete schwach ins Jahr 2016. Verantwortlich dafür waren in erster Linie ungewöhnlich niedrige Lagerinvestitionen sowie aufgrund der stark gesunkenen Rohstoffpreise rückläufige Investitionen in den Bereichen Bergbau sowie Öl- und Gasförderung. Im zweiten Halbjahr klangen diese belastenden Effekte dann ab, und die Wirtschaft wuchs wieder dynamisch. Erfreulich entwickelte sich insbesondere der private Konsum. Wegen des schwachen Jahresauftakts legte das reale BIP im Gesamtjahr 2016 dennoch nur um 1,6 Prozent zu.

Das chinesische Wirtschaftswachstum stabilisierte sich 2016 bei voraussichtlich 6,7 Prozent. Die wirtschaftlichen Stützungsinitiativen der Regierung dürften zwar gegriffen haben, in erster Linie profitierten davon aber die großen Staatsbetriebe über Infrastrukturinvestitionen. Wachstumsimpulse gingen daneben weiterhin vom Immobiliensektor aus.

### Solides Wachstum in CE und SEE, abflachende Rezession in Russland

Die niedrigen, teils negativen Inflationsraten in Zentral- und Südosteuropa (CE und SEE) und die Niedrigzinspolitik der EZB erlaubten es, die Leitzinsen in der Region im vergangenen Jahr auf einem niedrigen Niveau zu halten. In einigen Ländern wurden sogar weitere geldpolitische Lockerungsmaßnahmen vollzogen bzw. fortgesetzt. In Polen und Rumänien stützten zudem fiskalische Wachstumsimpulse den privaten Konsum.

Die Region CE war 2016 durch eine etwas schwächere Wirtschaftsentwicklung mit einem BIP-Wachstum von 2,7 Prozent gekennzeichnet. Zwar profitierte CE weiter von der soliden Konjunktur in Deutschland, der Erholung in der Eurozone und der expan-

siven Geld- und Währungspolitik mancher CE-Länder. Allerdings lag das Wirtschaftswachstum in CE unter jenem des Vorjahres. Ein Faktor dafür war ein Nachlassen der Investitionstätigkeit aufgrund temporär niedrigerer EU-Transferzahlungen in die Region. Polen, die Wachstumslokomotive von CE, verlor deutlich an Fahrt und zeigte nur mehr ein Wachstum von 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt deuten die Wirtschaftsdaten jedoch auf ein ausbalanciertes Wachstum mit solider Exportentwicklung und Dynamik in der Binnenwirtschaft hin.

SEE wies 2016 mit 3,9 Prozent ein im Jahresvergleich starkes Wirtschaftswachstum auf. Besonders die Volkswirtschaften Serbiens und Kroatiens steigerten ihr Wachstumstempo gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich. Die kroatische Wirtschaft profitierte dabei von einer politischen Stabilisierung. In Rumänien wiederum wurde die Nachfrage der privaten Haushalte von Steuerensenkungen stimuliert. Bulgarien holte mit einem BIP-Wachstum von 3,3 Prozent gegenüber Rumänien etwas auf. Insgesamt ist das Wirtschaftswachstum in SEE so stark wie schon seit mehreren Jahren nicht mehr. Zum Teil ist das zwar vorübergehenden Faktoren geschuldet, unterstreicht jedoch andererseits, dass die Schwächephase der Vorjahre überwunden ist.

Die wirtschaftliche Lage in Osteuropa (EE) verbesserte sich 2016. Russland profitierte von einer Erholung des Ölpreises im Jahresverlauf, zudem wirkte die umsichtige Geld- und Fiskalpolitik Moskaus stabilisierend, lieferte jedoch keinen zusätzlichen Wachstumsimpuls. Im Ergebnis flachte die Rezession in Russland deutlich ab, und die Wirtschaftsleistung sank 2016 nur mehr um 0,2 Prozent im Jahresvergleich. Gegen Jahresende hellte sich die Lage im verarbeitenden Gewerbe Russlands etwas auf, die private Haushaltsnachfrage blieb jedoch weiterhin schwach. Die ukrainische Wirtschaft durchschritt bereits 2015 die Talsohle und kehrte 2016 zu einem Wachstum von 2,2 Prozent zurück. Die von Finanzunterstützung aus Russland sowie Exporten dorthin stark abhängige belarussische Wirtschaft verharnte weiterhin in der Rezession. Die Inflationsraten in EE gingen bei einer stabileren Währungsentwicklung und schwacher Inlandsnachfrage von hohen Niveaus ausgehend teils deutlich zurück.

## Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2015	2016e	2017f	2018f
Polen	3,9	2,8	3,3	3,0
Slowakei	3,8	3,3	3,3	4,0
Slowenien	2,3	2,6	2,7	2,5
Tschechische Republik	4,6	2,3	2,7	2,5
Ungarn	2,9	2,3	3,2	3,4
<b>Zentraleuropa</b>	<b>3,8</b>	<b>2,7</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>
Albanien	2,6	3,5	4,0	4,0
Bosnien und Herzegowina	3,0	2,5	3,0	3,5
Bulgarien	3,6	3,3	3,3	3,3
Kroatien	1,6	2,9	3,3	2,8
Kosovo	4,1	3,5	3,5	3,5
Rumänien	3,9	4,8	4,2	3,5
Serbien	0,7	2,7	3,0	3,0
<b>Südosteuropa</b>	<b>3,1</b>	<b>3,9</b>	<b>3,7</b>	<b>3,3</b>
Russland	-2,8	-0,2	1,0	1,5
Belarus	-3,8	-2,6	-0,5	1,5
Ukraine	-9,9	2,2	2,0	3,0
<b>Osteuropa</b>	<b>-3,3</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,0</b>	<b>1,6</b>
<b>Österreich</b>	<b>1,0</b>	<b>1,5</b>	<b>1,7</b>	<b>1,5</b>
<b>Deutschland</b>	<b>1,5</b>	<b>1,8</b>	<b>1,7</b>	<b>1,5</b>
<b>Eurozone</b>	<b>2,0</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>1,7</b>

## Konjunktur in Österreich mit Belebung

Die österreichische Volkswirtschaft konnte im Jahr 2016 das Expansionstempo steigern, was maßgeblich der zweiten Jahreshälfte geschuldet ist. Im Gesamtjahr 2016 wurde das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,5 Prozent ausgeweitet, verglichen mit 1,0 Prozent im Jahr 2015. Tragende Säule der Konjunktorentwicklung war die Binnennachfrage. Einerseits profitierte der private Konsum vom Anstieg der real verfügbaren Haushaltseinkommen infolge der Anfang 2016 in Kraft getretenen Steuerreform, andererseits entwickelten sich Bruttoanlageinvestitionen erfreulich, das in erster Linie auf die Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist. Vor dem Hintergrund der binnenwirtschaftlich getragenen Konjunkturbelebung entwickelten sich die Importe weiterhin dynamisch. Da die Exporte gleichzeitig nur moderat ausgeweitet werden konnten, steuerte der Außenhandel keinen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum im Jahr 2016 bei. Die Erholung dürfte sich 2017 fortsetzen. Die konjunkturelle Entwicklung sollte dabei weiterhin von



der Inlandsnachfrage (privater Konsum, Investitionen) getragen sein, während auch 2017 von den Netto-Exporten kein BIP-Wachstumsbeitrag zu erwarten sein dürfte

# Entwicklung des Bankensektors

## Moderates Wachstum in CEE

Viele Indikatoren für die Performance des Bankensektors in CEE waren 2016 von einer handfesten Erholung gegenüber den verhaltenen Entwicklungen des Vorjahres geprägt. Positive Trends bei der Neukreditvergabe oder beim Aktivawachstum in einigen Ländern in CE und SEE setzten sich 2016 fort (z. B. in der Tschechischen Republik, der Slowakei und Rumänien). Auch in Russland erholte sich der Bankensektor deutlich. Fast alle CEE-Bankenmärkte weisen nun eine komfortable Kredit-Einlagen-Relation (von meist deutlich unter 100 Prozent) auf, die eine solide Basis für zukünftiges Wachstum darstellt. Zudem konnten viele in den letzten Jahren herausfordernde Bankenmärkte 2016 auf Sektorebene wieder ansehnliche Gewinne ausweisen (z. B. Ungarn, Rumänien, Kroatien und Russland). Vor allem auf den herausfordernden osteuropäischen Bankenmärkten (Russland, Ukraine, Belarus) haben die führenden Auslandsbanken zudem die allgemeinen Markttrends deutlich übertroffen. Unterstützt wurde die positive Profitabilitätsentwicklung auch durch eine nachhaltige Stabilisierung oder sogar deutliche Rückführung der Non-performing Loans (NPL) in CE und SEE (mit deutlichen Unterschieden auf Länderebene). Insgesamt ging die NPL Ratio in CE und SEE damit 2016 von zuvor 8,3 auf 7,4 Prozent zurück. Angesichts der positiven Entwicklungen in CE und SEE sowie der Stabilisierung der NPL und der Profitabilität in Russland stieg die Eigenkapitalrentabilität im CEE-Bankensektor 2016 wieder deutlich über den Vergleichswert in der Eurozone.

## Bankensektor in Österreich

Der Bankensektor in Österreich entwickelte sich 2016 gemessen an den Trends in der Eurozone in Bezug auf das Kreditwachstum (vor allem im Firmenkundengeschäft) weiterhin unterdurchschnittlich, die Kreditvergabe konzentrierte sich insbesondere auf Privatkunden- und Immobilienfinanzierungen. Die Profitabilität des österreichischen Bankensektors auf konsolidierter Ebene konnte indes, vor allem unterstützt durch das CEE-Geschäft, deutlich zulegen. Dadurch verbesserte der österreichische Bankensektor auch seine Kapitalisierung in Relation zu wichtigen westeuropäischen Vergleichsländern deutlich. Positiv auf den Sektor sollte sich auch die 2016 vollzogene Entlastung in Bezug auf die Bankensteuer auswirken.

Im ersten Halbjahr 2016 erzielten die österreichischen Kreditinstitute ein positives konsolidiertes Periodenergebnis in Höhe von rund € 2,9 Milliarden und damit um € 255,8 Millionen mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Für das positive Ergebnis sorgten vor allem die stark gesunkenen Risikovorsorgen, die nicht nur die deutlichen Rückgänge beim Nettozinsergebnis als wichtigste Ertragskomponente, sondern auch die geringeren Erträge aus den Provisionen und dem Handelsergebnis mehr als ausgleichen konnten. Die Profitabilität der österreichischen Tochterbanken in CEE hat sich im ersten Quartal 2016 deutlich verbessert. Österreichische Tochterbanken verzeichneten in allen CEE-Ländern positive Gewinnbeiträge. Die höchsten Gewinne konnten in der Tschechischen Republik, Rumänien und Russland erwirtschaftet werden, wobei die Gewinne in Russland im Vergleich zum Vorjahresquartal rückläufig waren.

Ebenfalls verbessert hat sich die Kapitalisierung der österreichischen Banken, allerdings sind die ausgewiesenen regulatorischen Kapitalquoten im internationalen Vergleich nach wie vor unterdurchschnittlich. Zieht man die Leverage Ratio als Vergleichsmaßstab heran, schneiden die österreichischen Banken deutlich besser ab. Die Kapitalanforderungen werden sich graduell durch die Einführung des Systemrisikopuffers (SRB) und des Andere Systemrelevante Institute-Puffers (O-SII), den das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) empfohlen hat, erhöhen.

Das im Jahr 2012 lancierte Nachhaltigkeitspaket trägt zur Stärkung der lokalen Refinanzierungsbasis der österreichischen Tochterbanken in CEE bei. Die Kredit-Einlagen-Quote sank von 117 Prozent im Jahr 2008 auf 88 Prozent im ersten Quartal 2016, was hauptsächlich auf einen Anstieg der lokalen Spareinlagen zurückzuführen ist. Das Kreditwachstum wird also verstärkt auf lokaler Basis refinanziert.

Mit 1. Jänner 2016 wurde der Einheitliche Abwicklungsmechanismus (SRM) in vollem Umfang umgesetzt. Der Ausschuss für die einheitliche Abwicklung (Single Resolution Board, SRB) ist zentral für alle abwicklungsrelevante Entscheidungen für ausfallsgefährdete oder ausfallende Großbanken verantwortlich. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt gemeinsam mit den betroffenen nationalen Abwicklungsbehörden.

## Regulatorisches Umfeld

### Veränderungen im regulatorischen Umfeld

Die RZB beschäftigte sich auch im Berichtsjahr intensiv mit laufenden oder bevorstehenden regulatorischen Entwicklungen.

### Gesetzesvorschlag zur Europäischen Einlagensicherung (EDIS)

Die Europäische Kommission schlug 2015 ein Europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme – EDIS) vor, das die Bankenunion unterstützen, den Einlegerschutz stärken, die Finanzstabilität erhöhen und die Verbindung zwischen Banken und Staaten weiter lösen soll. Das EDIS ist Teil der Europäischen Abwicklungsbehörde (SRB), umfasst alle nationalen Einlagensicherungssysteme (auch das IPS) und soll bis 2024 schrittweise in drei Stufen entstehen. Zu Beginn soll es eine Rückversicherung der nationalen Einlagensicherungssysteme beinhalten, aus der dann nach drei Jahren eine Mitversicherung werden soll, bei der der Beitrag des EDIS mit der Zeit immer stärker anwachsen soll. In der letzten Stufe ist für 2024 ein vollumfängliches EDIS geplant. Bei den laufenden Verhandlungen stehen derzeit sowohl ein Wegfall der Vollversicherungsphase ab 2024 als auch eine Verknüpfung der einzelnen Phasen an bestimmte, risikoreduzierende Bedingungen im Raum. Mit der endgültigen Annahme und Veröffentlichung des Gesetzes wird frühestens im vierten Quartal 2017 gerechnet.

### Überarbeitung der Eigenmittel- sowie Sanierungs- und Abwicklungsregeln

Die Europäische Kommission veröffentlichte im November 2016 einen Legislativvorschlag zur Änderung der prudentiellen Anforderungen (CRD IV/CRR) sowie des Sanierungs- und Abwicklungsrahmenwerks (BRRD, SRM). Die Dokumente bilden die Ausgangsbasis für die sich anschließenden Verhandlungen mit dem EU-Parlament und dem Rat und erlauben einen ersten Ausblick auf die regulatorischen Herausforderungen für die Jahre nach 2017.

Inhaltlich lassen sich die vorgesehenen Änderungen der CRR einerseits nach Themen unterscheiden, die als Finalisierung von Basel III klassifiziert werden können. Dies umfasst etwa die Einführung einer verbindlichen Mindestquote für die Leverage Ratio und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie die Ergänzung der Regelungen für die Sanierung und Abwicklung von Instituten um die Vorgaben zur Total Loss Absorbing Capacity (TLAC) für global systemrelevante Banken. Andererseits enthalten die Entwürfe Anpassungen, die inhaltlich dem Thema Basel IV zuzurechnen sind, beispielsweise die Einführung eines Standardverfahrens für Kontrahentenrisiken, die Neufassung der Regelungen für Marktpreisrisiken im Rahmen des Fundamental Review of the Trading Book („FRTB“) oder auch Regelungen für Investmentfonds. Im Vergleich zur bisherigen Umsetzung von Regelungen aus Basel ist zu erkennen, dass dem Thema „Proportionalität“ deutlich mehr Bedeutung beigemessen wird, um insbesondere den zahlreichen kleineren Banken in der EU entgegen zu kommen. Die neuen Regeln sollen, nach derzeitigem Stand, ab 2019 zur Anwendung kommen.

### Aktionsplan zur Kapitalmarktunion

Ziel der EU-Kommission ist die Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln auf den Kapitalmärkten für alle Unternehmen, insbesondere aber für Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Grenzüberschreitende Hürden für Investitionen am Kapitalmarkt sollen beseitigt werden. Der Aktionsplan vom 30. September 2015 sieht bis 2017 ein Maßnahmenbündel vor, darunter etwa konkrete Gesetzesvorschläge im Zusammenhang mit Verbriefungen und Konsultationen zu Pfandschuldverschreibungen. 2016 wurden die Arbeitspakete des Aktionsplans abgearbeitet bzw. vorangetrieben. Die grundsätzliche Zielrichtung, grenzüberschreitende Investitionen zu forcieren, kann sicherlich begrüßt werden. Sie kann aber keine realistische Alternative zur Kreditfinanzierung für KMU durch Banken sein, sondern wohl nur als ergänzende Maßnahmen zur Bankfinanzierung gesehen werden.

# Geschäftsverlauf

Die RZB AG ist das Spitzeninstitut der österreichischen Raiffeisen Bankengruppe (RBG). Sie fungiert zudem als zentrale Holdinggesellschaft der RZB-Gruppe für in- wie ausländische Tochtergesellschaften. Die größte ihrer Beteiligungen ist die börsennotierte Raiffeisen Bank International AG (RBI AG) mit ihrem internationalen Bankennetzwerk mit Schwerpunkt in Zentral- und Osteuropa (CEE). Die RZB AG hält zum 31. Dezember 2016 rund 60,7 Prozent an der RBI. Die RBI AG beeinflusst das Ergebnis der RZB AG wesentlich. Darüberhinaus tragen neben der UNIQA Insurance Group AG (UNIQA) vor allem die Verbundunternehmen (insbesondere Raiffeisen Bausparkasse, Raiffeisen KAG) mit ihren Dividendenbeiträgen zum Ergebnis der RZB AG bei.

Die Bündelung der Verbundunternehmen in der RZB AG gewährleistet eine einheitliche Unternehmenssteuerung und ermöglicht eine Verbesserung der Finanz- und Ertragslage sowie ein einheitliches Risikomanagement. Ziel ist, den Mehrwert der Bundesebene für die RBG zu steigern.

Ein Tochterunternehmen der RZB AG hat im Dezember 2016 rund 17,64 Prozent der Beteiligung an der UNIQA mittels Aktienübertragung an die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung verkauft. Zugleich wurden Anteile in Höhe von insgesamt rund 2,24 Prozent von der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, der Raiffeisen-Landesbank Steiermark und der Raiffeisenlandesbank Kärnten übernommen. Die RZB AG hält somit zum 31. Dezember 2016 indirekt eine Beteiligung an der UNIQA von insgesamt rund 10,87 Prozent.

Im September 2016 wurde die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH (bis zu diesem Zeitpunkt oberstes Mutterunternehmen) nach vorheriger Verschmelzung mit ihrer 100 Prozent Tochtergesellschaft R-Landesbanken-Beteiligung GmbH mit der RZB AG als übernehmender Gesellschaft verschmolzen.

## Regulatorische Änderungen

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr war die RZB AG wieder mit regulatorischen Neuerungen konfrontiert. Seit November 2014 ist die Europäische Zentralbank (EZB) für die Beaufsichtigung der Banken im Rahmen des so genannten Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) im Euroraum verantwortlich. Die RZB AG untersteht somit seit dem vierten Quartal 2014 der direkten Aufsicht durch die EZB. Weiters stand 2015 die Umsetzung des Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM) in der Eurozone an, der eine geordnete Abwicklung von in Schieflage geratenen Banken ermöglichen soll. Neben Abwicklungsplänen, die von den Banken bereitzustellen sind, muss auch ein Banken-Abwicklungsfonds (SRF) dotiert werden, woraus sich für die RZB AG 2016 Aufwendungen in Höhe von € 1 Million ergaben. Der Dotierungsumfang ist vom Geschäftsvolumen und einer bankspezifischen Risikobeurteilung abhängig. Der Zielbetrag des SRF (mindestens ein Prozent der gedeckten Kundeneinlagen der zugelassenen Kreditinstitute der teilnehmenden Mitgliedstaaten) soll bis 2024 erreicht sein.

Im Bereich der Einlagensicherung besteht ebenfalls das Ziel, in Europa ein harmonisiertes Sicherungssystem zu etablieren. Der Zielbetrag des Einlagensicherungsfonds ist mit 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen definiert. Auch hier soll der Aufbau des Fonds bis 2024 erfolgen.

## Geschäftsfelder

Die Aufgaben der RZB AG sind, neben dem Management der bedeutendsten Beteiligung Raiffeisen Bank International AG (RBI), vor allem jene als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe sowie das Management des weiteren Beteiligungsportfolios.

Die Hauptgeschäftsfelder der RZB AG umfassen daher das Beteiligungsmanagement, das Sektorgeschäft und das Liquiditätsmanagement.

## Beteiligungsmanagement

Das Beteiligungsportfolio der RZB AG leitet sich aus ihrer Rolle als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG), als übergeordnetes Kreditinstitut nach BWG und als Konzernspitze ab. Der Schwerpunkt der Beteiligungen liegt neben der Beteiligung an der RBI AG bei strategischen Kernbeteiligungen, welche Produkte und Dienstleistungen für die RBG anbieten oder in deren Kerngeschäftsfeldern unterstützen.

Das Ziel der Beteiligungsstrategie der RZB AG ist die Wahrnehmung und der Ausbau strategischer Interessen der RZB und der RBG sowie eine stetige Wertsteigerung des Beteiligungsportfolios.

Das Beteiligungsportfolio ist geprägt von langfristigen strategischen Beteiligungen im Kerngeschäft (Kreditinstitute, Finanzinstitute, Versicherungen, banknahe Hilfsdienste) und sonstigen strategischen Beteiligungen (z. B. IT). Darüber hinaus geht die RZB AG auch Finanzinvestitionen ein, bei denen die Ertragsoptimierung im Vordergrund steht.

Durch eine aktive Beteiligungssteuerung soll den Interessen der Eigentümer der RZB AG hinsichtlich Wertsteigerung und steigenden Dividendenausschüttungen Rechnung getragen werden.

Die Buchwerte der Direktbeteiligungen haben sich wie folgt verändert:

in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
<b>Zugänge</b>	<b>11,4</b>	<b>272,4</b>
Posojilnica Bank (ehemals ZVEZA Bank)	11,0	15,2
RZB Invest Holding GmbH	0,0	256,2
Sonstige	0,4	1,0
<b>Abgänge</b>	<b>0,0</b>	<b>-9,7</b>
Valida Holding AG	0,0	-8,9
Sonstige	0,0	-0,8
<b>Zuschreibungen</b>	<b>281,9</b>	<b>21,2</b>
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH	272,4	0,0
RALT Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co KG	8,5	0,0
SALVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	0,0	21,2
Sonstige	1,0	0,0
<b>Abschreibungen</b>	<b>-578,2</b>	<b>-209,7</b>
RZB-BLS Holding GmbH	-557,1	-46,8
Posojilnica Bank (ehemals ZVEZA Bank)	-11,0	-15,2
R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	-10,1	-22,2
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH	0,0	-125,5
<b>Summe Veränderung</b>	<b>-284,9</b>	<b>74,2</b>

Die Zuschreibung der Raiffeisen International Beteiligungs GmbH resultiert aus der Wertsteigerung der RBI AG, wodurch die in den Vorjahren getätigten Abschreibungen rückgängig gemacht werden mussten. Die Abschreibung der RZB-BLS Holding GmbH ist einerseits auf eine Ausschüttung in Höhe von € 460 Millionen und andererseits auf einen Veräußerungsverlust (UNIQA Teilverkauf) zurückzuführen.

Die wesentlichen Beteiligungen stellen sich geordnet nach Buchwerten wie folgt dar:

Direktbeteiligungen in € Millionen	31.12.2016	31.12.2015
Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, Wien (Raiffeisen Bank International AG)	3.302,3	3.029,9
RZB Invest Holding GmbH	838,1	838,1
RZB - BLS Holding GmbH, Wien (UNIQA Insurance Group AG)	439,9	997,0
SALVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Wien	358,3	358,3
R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	39,2	49,3
Sonstige	190,6	180,7
<b>Gesamtsumme</b>	<b>5.168,4</b>	<b>5.453,3</b>

## Zweigniederlassungen

Die RZB AG besitzt keine Zweigniederlassung. Allerdings ist sie in Brüssel durch eine Repräsentanz vertreten.

## Sektorgeschäft

Die RZB AG übernimmt wesentliche Serviceaufgaben für eine effiziente Zusammenarbeit in der RBG. Der Marketing-Bereich der RZB AG erbringt grundlegende Marketingleistungen und trägt die Verantwortung für die strategische Markenführung anhand von Koordinations- und Beratungsleistungen für die RBG sowie Unterstützung bei der gremialen Verbundarbeit. Das Client Relationship Management der RZB AG ist verantwortlich für Anfragen, Projekte etc. mit Bezug zu Commercial-Banking-Themen im Verbund. In der RZB AG laufen weiters alle Fäden zu den Nachhaltigkeitsmanagement-Themen und den damit verbundenen Aktivitäten der RZB zusammen.

Die Verantwortung für die strategische Markenführung der RBG und der RZB liegt in der RZB AG. Raiffeisen hat sich mit dem Spitzeninstitut RZB AG zu einer international erfolgreichen Bankengruppe entwickelt. Eine einheitliche Markenidentität signalisiert Stärke, vermittelt Kompetenz und schafft Vertrauen.

Raiffeisen ist sowohl bei den Kundenanteilen im Privatkunden- als auch im Firmenkundenbereich die klare Nummer eins in Österreich. Regionalität, Sicherheit und Nachhaltigkeit zählen seit den Gründungstagen zu den Leitprinzipien der RBG. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. Denn Sicherheit und Vertrauen sind die wichtigsten Kriterien bei der Wahl einer Bank.

Die durchgängig integrierte Kommunikationsstrategie der Zentralen Raiffeisenwerbung (ZRW) – medial in TV, auf Großfläche, in Print und Online präsent – erwies sich bei allen Schwerpunkten als überaus erfolgreich und erzielte Werbewerte, die jene der Mitbewerber bei Weitem übertrafen. Bei der Werbeerinnerung liegt Raiffeisen laut Finanzmarktdatenservice (FMDS; Halbjahresauswertung 2016) mit 52 Prozent weiter unangefochten an erster Position – 22 Prozentpunkte vor dem nächsten Mitbewerber. Dieser Vorsprung konnte gegenüber dem Vorjahr sogar noch weiter ausgebaut werden. Beim Image der eigenen Hauptkunden hat Raiffeisen in 14 von 16 Image-Items über dem Durchschnitt liegende Bewertungen und liegt bei den Beratungsdimensionen an der Spitze aller Banken.

### Bundes-IPS

In der RBG sind seit Ende 2014 von der Finanzmarktaufsicht genehmigte institutionelle Sicherungssysteme (IPS) etabliert und wurden dazu vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarungen geschlossen, die die teilnehmenden Institute absichern und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellen. Basis für diese IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung gemäß Artikel 49 CRR (Capital Requirements Regulation). Entsprechend der Aufbauorganisation der RBG wurden auch die IPS in zwei Stufen konzipiert (Bundes- bzw. Landes-IPS).

Die RZB AG als Spitzeninstitut der RBG ist dabei Mitglied des Bundes-IPS, an dem neben den Raiffeisenlandesbanken die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, die Posojilnica Bank (ehemals ZVEZA Bank), die Raiffeisen Wohnbaubank sowie die Raiffeisen Bausparkasse teilnehmen. Das Bundes-IPS ist ein eigenes aufsichtsrechtliches Subjekt. Als Folge sind auch auf Ebene des Bundes-IPS die Eigenmittelbestimmungen der CRR einzuhalten. Damit erfolgt für die Mitglieder des Bundes-IPS kein Abzug ihrer Beteiligung an der RZB AG. Darüber hinaus können die IPS-internen Forderungen mit einem Gewicht von null Prozent angesetzt werden. Es ist geplant, dass die RBI AG nach Eintragung der Verschmelzung von RZB AG und RBI AG Mitglied im Bundes-IPS wird.

Basis für das Bundes-IPS ist die einheitliche und gemeinsame Risikobeobachtung im Rahmen des Früherkennungssystems der ÖRE. Das IPS ergänzt somit als weiterer Baustein die gegenseitige Unterstützung im Rahmen der RBG im Fall wirtschaftlicher Probleme eines Mitgliedsinstituts.

### Kommunikationskampagnen

2016 setzte die ZRW bundesweite Themen- und Zielgruppen-Schwerpunktkampagnen zu Bauen/Wohnen inkl. „Wünsche erfüllen“ (Jänner bis März), Jugend (März/April), Fußball-Europameisterschaft "Mein Team. Meine Bank" (Mai/Juni), Konto/Convenience (Juni/Juli) und Vorsorge (August bis November) um und erstellte für die Zielgruppe Firmenkunden vertriebsunterstützende Hilfsmittel.

## Sportsponsoring

Sportsponsoring ist seit vielen Jahren ein wichtiger Erfolgsfaktor im Raiffeisen Marketing. Als „die österreichische Bank“ sieht sich Raiffeisen als optimaler Sponsorpartner der heimischen Skistars und der Fußball-Nationalmannschaft. Die Partnerschaft mit österreichischen Top-Sportlern bringt Raiffeisen neben der höchsten Sportwerbeerinnerung aller Banken ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit und hoher emotionaler Identifikation. Die Marke Raiffeisen wird dadurch als besonders bekannt, sympathisch und partnerschaftlich erlebt.

Sportsponsoring hat mehrere Vorteile: Erzeugen von Aufmerksamkeit, Steigerung oder Festigung der Markenbekanntheit, positive Beeinflussung des Markenimages, Schaffung einer emotionalen Identifikation sowie – im Finanzdienstleistungsbereich mit seinen weitgehend austauschbaren Produkten besonders wichtig – Differenzierung zum Wettbewerb.

Das Giebelkreuz ziert in der Weltcupssaison 2016/17 die Helme österreichischer Skistars wie die des sechsfachen Weltmeisters und fünffachen Gesamt- und Slalomweltcupsiegers Marcel Hirscher sowie des Speedspezialisten Max Franz. Raiffeisen ist seit 2003 auch Hauptsponsor der österreichischen Fußball-Nationalmannschaft.

## Marke Raiffeisen

Die Marke Raiffeisen liegt laut Österreichischer Markenwertstudie 2016 des European Brand Instituts mit einem Wert von rund €1,8 Milliarden an sechster Stelle aller bewerteten Marken. In der Finanzdienstleistungsbranche ist Raiffeisen damit die unangefochtene Nummer eins in Österreich. Raiffeisen kann auch die höchsten Werte bei Bekanntheit, Sympathie und Werbeerinnerung unter allen Banken aufweisen.

## Liquiditätsmanagement

Die RZB AG ist das Zentralinstitut der RBG. Gemeinsam mit den rund 450 Banken dieses Bankensektors bildet sie den größten Liquiditätsverbund Österreichs. In diesem Liquiditätsverbund sind die Mitglieder laut Bankwesengesetz (§ 27a) verpflichtet, beim übergeordneten Zentralinstitut eine Liquiditätsreserve zu halten. Die RZB AG veranlagt die Liquiditätsreserve in hoch liquide Aktiva im Sinne der CRR/CRD IV.

Da die RBG dreistufig aufgebaut ist, findet der Liquiditätsausgleich auf zwei Ebenen statt: Im Verhältnis zwischen Raiffeisenbanken und Raiffeisen-Landeszentralen als Zentralinstitute der Raiffeisenbanken sowie im Verhältnis zwischen Raiffeisen-Landeszentralen und der RZB AG als Zentralinstitut der Raiffeisen-Landeszentralen. Die RZB AG hat in der RBG die oberste Liquiditätsausgleichsfunktion.

Neben der Rolle als Zentralinstitut bietet die RZB AG der RBG noch zahlreiche Dienstleistungen an. Unter anderem koordiniert die RZB AG die Einhaltung der RBG-Mindestreserve bei der OeNB (Österreichische Nationalbank), indem sie die Zahlungsströme determiniert, bündelt und an die OeNB weiterleitet.

# Finanzielle Leistungsindikatoren

## Bilanzentwicklung

Die *Bilanzsumme* der RZB AG betrug zum Bilanzstichtag 31.12.2016 € 17.797,0 Millionen (31.12.2015: € 18.363,7 Millionen).

Der Aktivposten *Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken* betrug zum Jahresende € 4.503,5 Millionen (31.12.2015: € 4.051,9 Millionen) und bestand zur Gänze aus Guthaben gegenüber der OeNB.

Unter dem Bilanzposten *Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere* wurden zum Bilanzstichtag € 4.264,0 Millionen (31.12.2015: € 4.293,0 Millionen) ausgewiesen, wovon € 2.868,5 Millionen (31.12.2015: € 2.982,5 Millionen) auf inländische und € 1.395,5 Millionen (31.12.2015: € 1.310,5 Millionen) auf ausländische Schuldtitel entfielen.

Die *Forderungen an Kreditinstitute* beliefen sich auf € 1.117,5 Millionen (31.12.2015: € 2.523,2 Millionen). Sie verteilen sich mit 35,8 Prozent (31.12.2015: 16,2 Prozent) auf die RBI und mit 64,2 Prozent (31.12.2015: 83,8 Prozent) auf übrige Banken, vor allem Sektorbanken.

Die *Forderungen an Kunden* betragen zum Bilanzstichtag € 1.011,0 Millionen (31.12.2015: € 1.083,2 Millionen), wovon € 989,3 Millionen (31.12.2015: € 1.070,8 Millionen) auf inländische und € 21,7 Millionen (31.12.2015: € 12,4 Millionen) auf ausländische Kunden entfielen. Zum 31.12.2016 betragen die Forderungen an Kunden in Fremdwährung € 82,4 Millionen (31.12.2015: € 9,0 Millionen).

Unter dem Bilanzposten *Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere* wurden zum Bilanzstichtag € 815,6 Millionen (31.12.2015: € 645,6 Millionen) ausgewiesen. Der starke Anstieg um € 170,0 Millionen gegenüber dem Vorjahr ist durch den Erwerb von Bankschuldverschreibungen bedingt.

In den Posten *Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen* von insgesamt € 5.168,4 Millionen (31.12.2015: € 5.453,3 Millionen) waren als wesentliche Beteiligungen die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, die RZB Invest Holding GmbH, die RZB-BLS Holding GmbH, die SALVELINUS Handels- und Beteiligungsgesellschaft mbH und die R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H enthalten.

*Sonstige Vermögensgegenstände* summierten sich zum Bilanzstichtag auf € 819,3 Millionen (31.12.2015: € 261,3 Millionen), wovon € 531,2 Millionen (31.12.2015: € 76,2 Millionen) auf Forderungen von Beteiligungserträgen entfielen, die nach dem 31.12.2016 ausgeschüttet werden. Weiters sind zum 31.12.2016 € 37,9 Millionen an Forderungen aus Steuerumlagen gegenüber Gruppenmitgliedern (31.12.2015: € 34,3 Millionen), Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von € 108,6 Millionen (31.12.2015: € 72,6 Millionen) sowie € 122,9 Millionen (31.12.2015: € 66,8 Millionen) an Forderungen gegenüber der ÖRE betreffend das Treuhandkonto im Zuge des Bundes-IPS ausgewiesen.

Passivseitig zeigten die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* einen Wert von € 12.427,2 Millionen (31.12.2015: € 13.739,5 Millionen). Sie stellten mit 69,8 Prozent (31.12.2015: 74,6 Prozent) der Bilanzsumme den größten Anteil an der Refinanzierungsbasis der RZB AG dar. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verteilten sich mit 5,4 Prozent (31.12.2015: 14,6 Prozent) auf die RBI AG und mit 94,6 Prozent (31.12.2015: 85,4 Prozent) auf übrige Banken, vor allem Sektorbanken.

Die *Verbindlichkeiten an Kunden* beliefen sich zum Bilanzstichtag auf € 680,5 Millionen (31.12.2015: € 272,0 Millionen), hiervon entfallen € 67,6 Millionen (31.12.2015: € 140,0 Millionen) auf ausländische Kunden.

Der Posten *Verbriefte Verbindlichkeiten* stieg im Vergleich zum Vorjahr auf € 170,1 Millionen (31.12.2015: € 35,0 Millionen).

Unter dem Bilanzposten *Sonstige Verbindlichkeiten* in Höhe von insgesamt € 133,0 Millionen (31.12.2015: € 70,4 Millionen) wurden Verbindlichkeiten aus Steuerumlagen (Körperschaftsteuer) und aus anrechenbarer Kapitalertrag- sowie Quellensteuer gegenüber Gruppenmitgliedern in Höhe von insgesamt € 23,4 Millionen (31.12.2015: € 37,6 Millionen) ausgewiesen. Weiters sind in dieser Bilanzposition Zinsabgrenzungen für die zur Absicherung gehaltenen Interest Rate Swaps in Höhe von € 24,9 Millionen (31.12.2015: € 21,0 Millionen) enthalten.

Die *Rückstellungen* der RZB AG belaufen sich auf € 69,5 Millionen (31.12.2015: € 76,3 Millionen), wobei € 53,6 Millionen (31.12.2015: € 58,0 Millionen) Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen, € 1,6 Millionen (31.12.2015: € 4,4 Millionen) Steuerrückstellungen, € 1,4 Millionen (31.12.2015: € 1,6 Millionen) Rückstellungen für Leistungsboni, € 2,0 Millionen (31.12.2015: € 1,0 Millionen) Rückstellungen für noch nicht gelegte Rechnungen, € 1,8 Millionen (31.12.2015: € 1,7) Rückstellungen für unverbrauchte Urlaube und € 1,8 Millionen (31.12.2015: € 1,6 Millionen) Rückstellungen für Jubiläumsgelder betreffen. Weiters wurde im Geschäftsjahr 2016 eine Rückstellung für Eventualverbindlichkeiten in Höhe von € 6,3 Millionen gebildet (31.12.2015: € 0,0 Millionen). Im Vorjahr wurden Rückstellungen für Beteiligungen in Höhe von € 6,9 Millionen gebildet, die im Berichtsjahr verbraucht wurden.

Der Gesamtrisikobetrag (i.e. die risikogewichteten Aktiva) per 31.12.2016 betrug € 7,5 Milliarden (31.12.2015: € 8,1 Milliarden), wovon € 6,6 Milliarden (31.12.2015: € 6,5 Milliarden) auf das Kreditrisiko, € 0,6 Milliarden (31.12.2015: € 1,2 Milliarden) auf den Basel I - Floor und € 0,3 Milliarden (31.12.2015: € 0,4 Milliarden) auf das operationelle Risiko entfielen. Der Gesamtrisikobetrag ist gegenüber dem Vorjahr um rund € 0,6 Milliarden gesunken.

Das harte Kernkapital (CET1-Kapital) betrug per 31.12.2016 € 4,0 Milliarden (31.12.2015: € 3,4 Milliarden). Der Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus dem Verkauf von Anteilen an der UNIQA Versicherung, wodurch sich der Abzugsposten für wesentliche Beteiligungen der Finanzbranche signifikant reduzierte, sowie aus der Dotierung von Gewinnrücklagen. Die Ergänzenden Eigenmittel beliefen sich auf € 0,0 Milliarden, da die begebenen Ergänzenden Eigenmittel in Höhe von € 0,1 Milliarden zum Großteil durch die Abzugsposten verbraucht wurden. Insgesamt beliefen sich die Eigenmittel auf € 4,0 Milliarden (31.12.2015: € 3,4 Milliarden), ein Anstieg um € 0,6 Milliarden gegenüber dem Vorjahr.

Daraus ergaben sich eine CET1-Quote und Kernkapitalquote von 53,2 Prozent (31.12.2015: 41,9 Prozent) sowie eine Gesamtkapitalquote von 53,6 Prozent (31.12.2015: 41,9 Prozent). Die Eigenmittelüberdeckung lag mit rund € 3,4 Milliarden um € 0,7 Milliarden über dem Vorjahr.

## Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnete die RZB AG einen negativen *Nettozinsertag* von € 42,4 Millionen (2015: minus € 21,3 Millionen). Diese Entwicklung ist einerseits auf negative Zinsen für Einlagen bei der OeNB in Höhe von € 10,7 Millionen (2015: € 1,4 Millionen) zurückzuführen und andererseits markt- und volumensbedingt.

Die *Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen* von € 537,2 Millionen (2015: € 82,3 Millionen) bestanden überwiegend aus Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen von € 530,9 Millionen (2015: € 75,9 Millionen). Diese Veränderung ist vor allem auf die phasengleiche Dividende der RZB-BLS Holding GmbH in Höhe von € 460,0 Millionen (2015: € 26,0 Millionen) zurückzuführen.

Die *Provisionserträge* beliefen sich auf € 10,0 Millionen (2015: € 11,1 Millionen) und sind insbesondere auf Haftungsprovisionen von verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

Der GuV-Posten *sonstige betriebliche Erträge* belief sich auf € 29,1 Millionen (2015: € 28,0 Millionen), wobei der überwiegende Teil aus weiterverrechneten Kosten und Leistungsentgelten in Höhe von € 17,5 Millionen (2015: € 16,7 Millionen) sowie SLA Erträgen in Höhe von € 9,2 Millionen (2015: € 8,3 Millionen) bestand.

Die RZB AG erzielte insgesamt *Betriebserträge* in Höhe von € 533,0 Millionen (2015: € 90,5 Millionen).

Die gesamten *Betriebsaufwendungen* beliefen sich auf € 83,9 Millionen (2015: € 87,1 Millionen).

Der *Personalaufwand* beläuft sich zum Bilanzstichtag auf € 31,3 Millionen (2015: € 30,2 Millionen). Diese Veränderung resultiert einerseits aus einem höheren Aufwand bei den Gehältern bedingt durch eine Übernahme von Mitarbeitern aus Verbundunternehmen sowie andererseits durch einen Ertrag aus der Auflösung der Pensionsrückstellung in Folge des Wegfalls von Pensionsverpflichtungen.

Der *Sachaufwand* stieg auf € 51,3 Millionen (2015: € 48,4 Millionen) und umfasste im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von € 17,4 Millionen (2015: € 15,5 Millionen), Aufwendungen aus Service Level Agreements in Höhe von € 10,6 Millionen (2015: € 9,7 Millionen), Aufwendungen für Werbung in Höhe von € 11,9 Millionen (2015: € 10,7 Millionen) sowie Miete in Höhe von € 3,8 Millionen (2015: € 3,0 Millionen).



Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich zum Stichtag auf € 0,7 Millionen (31.12.2015: € 8,3 Millionen). Der Aufwand im Vorjahr resultiert aus der Ausbuchung einer Forderung in Höhe von € 7,6 Millionen im Vorjahr.

In der RZB AG ergab sich ein *Betriebsergebnis* für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von € 449,1 Millionen (2015: € 3,4 Millionen).

Der Posten *Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens* enthält einerseits Bewertungs- bzw. realisierte Kursverluste von € 7,4 Millionen (2015: minus € 1,4 Millionen) der im Umlaufvermögen ausgewiesenen Wertpapiere, andererseits Bewertungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten von minus € 7,0 Millionen (2015: plus € 14,4 Millionen)

Der *Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Finanzanlagen* ergab im Berichtsjahr 2016 ein negatives Ergebnis in Höhe von € 284,4 Millionen (2015: minus € 192,7 Millionen) resultierend aus einer Zuschreibung bis zu den Anschaffungskosten für die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH in Höhe von € 272,4 Millionen (2015: Abschreibung € 125,5 Millionen) und für die RALT Raiffeisen-Leasing G.m.b.H. & Co. KG in Höhe von € 8,5 Millionen sowie aus einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von € 138,9 Millionen (2015: € 46,8 Millionen) und einer ausschüttungsbedingten Abschreibung in Höhe von € 418,2 Millionen für die RZB-BLS Holding GmbH. Weiters wurde eine Abschreibung für die R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H in Höhe von € 10,1 Millionen (2015: € 22,2 Millionen) vorgenommen.

Somit ergab sich für das vergangene Geschäftsjahr ein positives *Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)* in Höhe von € 150,3 Millionen (2015: minus € 176,3 Millionen).

Im Posten *Steuern vom Einkommen und Ertrag* wurden Aufwendungen aus der Körperschaftsteuer sowie Erträge aus Steuerumlagen in Höhe von € 13,9 Millionen (2015: € 12,7 Millionen) ausgewiesen. Der Posten *Sonstige Steuern* enthielt im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe für Banken in Höhe von € 16,5 Millionen (2015: € 20,3 Millionen).

Der Jahresüberschuss 2016 betrug € 147,7 Millionen (2015: Jahresfehlbetrag € 183,8 Millionen). Der Posten Rücklagenbewegung beinhaltet eine Nettodotierung zur Gewinnrücklage für das Bundes-IPS Sondervermögen in Höhe von € 66,1 Millionen (2015: € 38,7 Millionen). Zudem kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Dotierung der anderen freien Gewinnrücklage in Höhe von € 82,6 Millionen.

Nach Rücklagenbewegungen ergab sich ein Jahresverlust in Höhe von € 1,1 Millionen (2015: Jahresgewinn € 77,7 Millionen). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus Vorjahren in Höhe von € 1,1 Millionen (2015: Verlustvortrag € 76,6 Millionen) wurde ein Bilanzgewinn von € 0,0 Millionen (2015: Bilanzgewinn € 1,1 Millionen) ausgewiesen.

# Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

## Personalbericht

Die RZB AG beschäftigte per 31. Dezember 2016 245 Mitarbeiter (gemessen in Vollzeitäquivalenten, exklusive in andere Konzernunternehmen entsandte Mitarbeiter), was gegenüber 2015 (219 Mitarbeiter) eine Steigerung von 12 Prozent ergibt. Dieser Anstieg ergab sich durch Personalaufnahmen bzw. Nachbesetzungen im Hinblick auf die Übernahme neuer Aufgaben in der Gruppe (u. a. in Folge des Projekts ZukunftPLUS) und als Spitzeninstitut des Sektors, sowie im Hinblick auf regulatorische Anforderungen und als Ersatz für fluktuationsbedingte Abgänge in kritischen Funktionen. Der traditionell sehr hohe Anteil an Mitarbeiterinnen an der Gesamtbelegschaft lag (weiter) bei 49 Prozent. Im Sinn einer möglichst optimalen Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet die RZB AG neben einer variablen Arbeitszeit ohne Kernzeit auch Telearbeit und eine Reihe Teilzeitmodelle an. Auch der Pappamonat wird in der RZB AG angeboten, um die Möglichkeit zu geben, nach der Geburt des Kindes bei der Familie zu sein. Immer mehr Väter gehen auch für mehrere Monate in Karenz.

Die Fluktuationsrate betrug im Berichtszeitraum 10,2 Prozent (2015: 8,3 Prozent).

## Entwicklungen im Vergütungsmanagement

Um die außerordentliche Wichtigkeit der mittelfristigen Ziele sowie die Kapitalisierung der RZB-Gruppe im Vergütungssystem tiefer zu verankern, erfolgte im Jahr 2016 eine weitere Adaptierung des Bonussystems durch Erweiterung der „Step-In“-Kriterien für Group Executives sowie eine Anpassung der Zielerreichungskriterien. Diese Schritte führten zu einer noch engeren Verknüpfung der Vergütungsstruktur mit der Geschäftsstrategie der RZB AG. Weiters wurden bereits im Jahr 2016 Vorbereitungsaktivitäten durchgeführt, um die Implementierung der ab Januar 2017 in Kraft tretenden EBA-Leitlinien für eine solide Vergütungspolitik reibungslos gestalten zu können. Da sowohl das Vergütungssystem als auch die Vergütungsprozesse der RZB AG die regulatorischen Vorgaben bereits weitgehend erfüllen, werden lediglich geringfügige Anpassungen im Vergütungsregelwerk erwartet.

## Weiterentwicklung der Aufbauorganisation

Auch im Jahr 2016 wurden Anpassungen der Organisationsstruktur vorgenommen. Unter anderem wurden im Sinne einer Aufgabenbündelung und stärkeren Fokussierung mit 1. Juli 2016 die Bereiche Group Transformation Office und Group Regulatory Affairs im neuen Bereich Group Regulatory Affairs & Transformation Office sowie die Bereiche Sektor Kunden und Sektor Vertriebservice im neuen Bereich Sektor Services zusammengeführt.

## Fachausbildung und Führungskräfteentwicklung

Der Schwerpunkt der Personalentwicklung in der RZB AG wurde im Berichtszeitraum neben der kontinuierlichen fachlichen Weiterqualifikation auf die Führungskräfteentwicklung und die Teamentwicklung gelegt.

Die gezielte Unterstützung neuer Führungskräfte in der Organisation wurde durch Führungstrainings, Feedbacktools und persönliche Coachings sichergestellt. Der 2015 implementierte neue Auswahl- und Förderprozess bei der Besetzung neuer Führungsfunktionen wurde durchgängig erfolgreich eingesetzt. Mit der Durchführung strukturierter 360° Feedbacks für die Führungsteams einiger Bereiche wurde darüberhinaus ein Beitrag geleistet, Führungskompetenz auch in bestehenden Strukturen weiter auszubauen und zu stärken.

Die durchgeführten Reorganisationsmaßnahmen wurden seitens der Personalentwicklung massiv begleitet und mit Veranstaltungen und Tools der Teamentwicklung erfolgreich umgesetzt, so dass Change-Prozesse für Mitarbeiter erlebbarer wurden und Business-Erfordernisse in den neu geschaffenen Bereichen rascher und erfolgreicher implementiert werden konnten.

Weiter ausgebaut wurde das Angebot der Leaders' Breakfasts, Kurz-Workshops für Führungskräfte zu relevanten Führungsthemen. Hier wurde verstärkt auf die Vernetzung von Führungskräften aus RZB, RBI und Verbundunternehmen Wert gelegt.

# Gelebte unternehmerische Verantwortung

## Nachhaltigkeitsmanagement in der RZB AG

Das verantwortliche Wirtschaften der RZB AG dient der umfassenden Wertschöpfung, bei der wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung eine Einheit bilden. Seit 130 Jahren verbindet Raiffeisen wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlich verantwortlichem Handeln. Die Raiffeisen-Werte Solidarität, Regionalität und Subsidiarität bilden das Fundament für alle Raiffeisen Organisationen. Ausführliche Informationen zu den Entwicklungen im Nachhaltigkeitsmanagement können Sie unter [www.rbinternational.com/nachhaltigkeitsmanagement](http://www.rbinternational.com/nachhaltigkeitsmanagement) sowie im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht finden (abrufbar auf [www.rbinternational.com/nachhaltigkeitsmanagement](http://www.rbinternational.com/nachhaltigkeitsmanagement)).

Für die RZB AG, als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe, sind sie wichtige Säulen in der Wahrnehmung ihrer unternehmerischen Verantwortung. Seit der Gründung durch Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist nachhaltiges Handeln Programm und Selbstverständnis aller Raiffeisen-Unternehmen. Dementsprechend zählen unternehmerische Verantwortung und Nachhaltigkeit zu den integralen Bestandteilen der Geschäftstätigkeit.

## Nachhaltigkeitsthemen in 2016

Einer der Grundpfeiler der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Rolle des verantwortungsvollen Bankers. Dem Kerngeschäft, durch die Vergabe von Krediten und die Veranlagung von Geldern, kommt eine besondere Bedeutung zu, da darin der wirkungsvollste Hebel für eine nachhaltige Entwicklung liegt. Die RZB erhielt von der Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research im November 2016 in Anerkennung ihrer Weiterentwicklung die Anpassung von „C minus“ auf das Level „C“, und damit die Einstufung „Prime“. Die derzeit rund 550 Unternehmen, die oekom research mit „Prime“ bewertet, bilden eine umfassende Grundlage für die Gestaltung von nachhaltigen Kapitalanlagen bzw. Anlageprodukten – das sogenannte oekom Prime Universe.

Ebenfalls im November 2016 fand das 7. Stakeholder Council statt, bei dem in Workshops die Erwartungen und Bedürfnisse der internen und externen Teilnehmer zu folgenden Themenfeldern diskutiert wurden: Nachhaltige Investments und Engagement-Aktivitäten, Bewusstseinsbildung für Mitarbeiter, Auswirkungen der Klimakonferenz, Investitionen in die Gemeinschaft, Diversität im Kerngeschäft, Auswirkungen der gesellschaftlichen Transformation sowie Nachhaltigkeit in der Lieferkette. Die zahlreichen Erkenntnisse fließen in die verschiedenen Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie 2017 ein, und sollen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit beitragen.

Als fairer Partner pflegt die RZB AG einen aktiven, transparenten und offenen Dialog mit allen Stakeholdern. Als wesentliches Kommunikationsinstrument kommt dabei dem jährlichen Nachhaltigkeitsbericht eine besondere Stellung zu. Der Nachhaltigkeitsbericht 2015 wurde beim österreichischen ASRA (Austrian Sustainability Reporting Award) als bester Nachhaltigkeitsbericht in der Kategorie „Große Unternehmen“ mit Gold ausgezeichnet.

Im Frühjahr 2016 startete die RZB AG mit der Diversity-Initiative "Vielfalt 2020". Der erste Schwerpunkt des Projekts widmet sich dem Empowerment von Frauen (Details dazu finden sich Corporate-Governance-Bericht). Organisatorisch wurde das Thema mit der Einrichtung eines Diversity-Ausschuss, der Etablierung von Diversity-Ambassadoren und der Nominierung einer Diversity-Beauftragten verankert.

Als engagierter Bürger übernimmt die RZB AG Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Dementsprechend hat sie sich beispielsweise bereits bei der Gründung der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI) 2007 engagiert. Die RKI ist Plattform und Impulsgeber für Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz, erneuerbare Ressourcen und unternehmerische Verantwortung.

Im Rahmen des etablierten Corporate-Volunteering-Programms, erhalten alle Mitarbeiter der RZB AG und RBI AG die Möglichkeit, zwei Sonderurlaubstage pro Jahr in ausgewählten gemeinnützigen Projekten zu nützen um sich aktiv in der Gesellschaft einzubringen. Dazu wurde schwerpunktmäßig der Bereich Migration/Integration in Österreich ausgewählt, Projekte zur Finanzbildung befinden sich in Ausarbeitung.

# Risikomanagement

Das Eingehen von Risiken und deren Transformation sind integrale Bestandteile des Bankgeschäfts. Daher gehört das aktive Management von Risiken ebenso zu den Kernkompetenzen der Gesamtbanksteuerung wie die Kapitalplanung sowie die Steuerung von Kosten und Erträgen. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt der Konzern über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

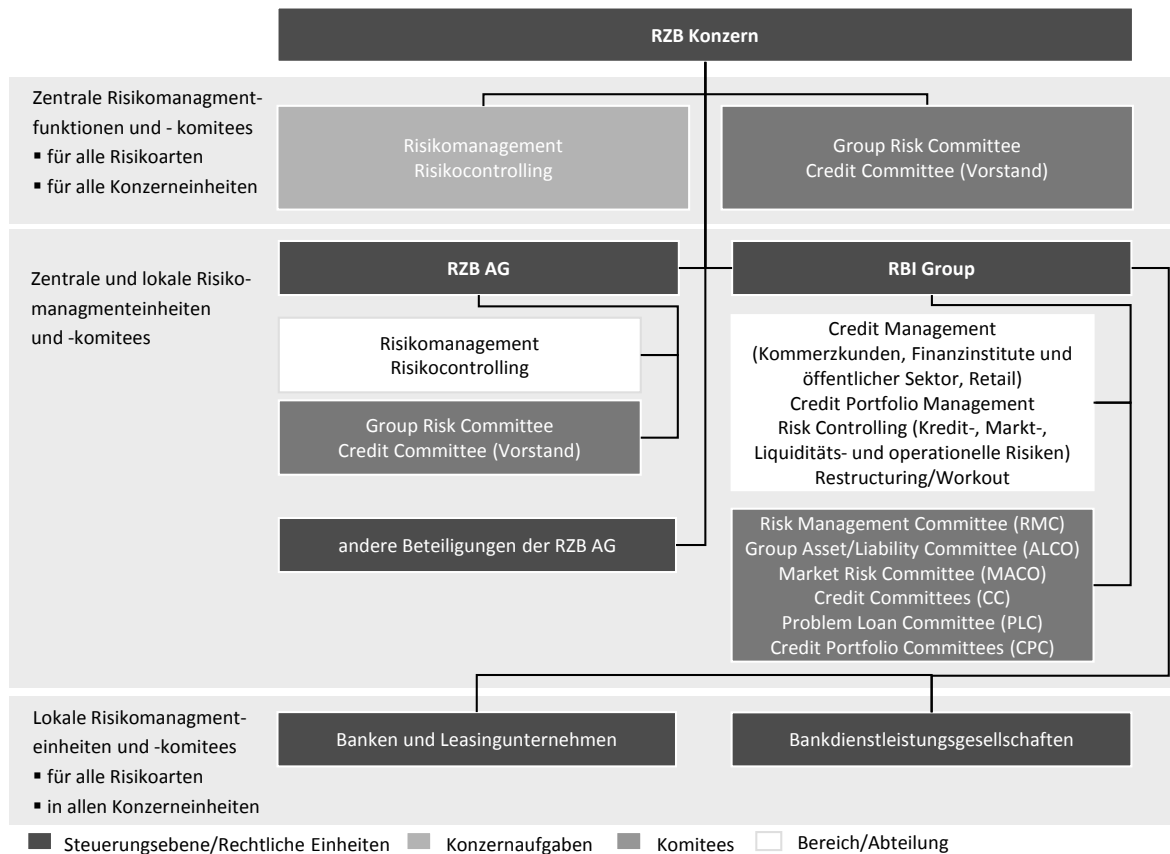
Diese Funktion umspannt die gesamte Organisationsstruktur und sämtliche Managementebenen und wird auch in den einzelnen Tochterunternehmen mithilfe der jeweiligen lokalen Risikomanagement-Organisation umgesetzt. Sie ist darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang mit und das professionelle Management von Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken sicherzustellen, um letztendlich ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Ertrag zu gewährleisten.

# Risikobericht

Aktives Risikomanagement stellt für die RZB AG als übergeordnetes Kreditinstitut für die RZB eine wesentliche Aufgabe im Zuge der Konzernsteuerung dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, kooperiert die Bank eng mit der RBI AG bei der Entwicklung und Implementierung der entsprechenden Konzepte.

## Organisation

Die RZB AG unterhält als übergeordnetes Kreditinstitut eine Reihe von Service-Level-Agreements mit Risikomanagement-Einheiten der RBI AG, die in Zusammenarbeit mit den einzelnen Konzern-Tochtereinheiten die operative Umsetzung des Risikomanagement-Prozesses im Konzern durchführt. Die RZB AG legt dazu Risikomanagement-Richtlinien fest und definiert geschäftsspezifische Vorgaben, Werkzeuge und Vorgehensweisen für alle Gesellschaften des Konzerns.



Die zwei Risikomanagement-Einheiten der RZB AG sind mit definierten Kompetenzen für die Kreditentscheidung bei Eigengeschäften der RZB AG und Großkrediten des Konzerns (Risikomanagement) sowie für die Risikoüberwachung im Konzern (Risikocontrolling) ausgestattet. Diese Risikomanagement-Einheiten stellen auch sicher, dass alle regulatorischen Anforderungen in der RZB-Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG eingehalten werden.

Das vom Risikovorstand der RZB AG geleitete Group Risk Committee ist das übergeordnete Entscheidungsgremium für alle risikorelevanten Themenbereiche des Konzerns. Es beschließt die Risikomanagement-Methoden und Steuerungskonzepte, die für den Gesamtkonzern und wesentliche Teilbereiche eingesetzt werden. Dazu gehören auch der Risikoappetit, unterschiedliche Risikobudgets und -limite auf Gesamtbankebene sowie die Überwachung der aktuellen Risikosituation und entsprechender Steuerungsmaßnahmen. Weiters sind Vertreter aus den Risikobereichen der RZB AG in allen risikorelevanten Komitees des Konzerns vertreten.

## Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf das Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Das soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des Konzerns und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Risikomanagement-Aktivitäten gewährleisten.

Die Koordination dieser Aspekte erfolgt durch den Bereich Group Compliance, der das interne Kontrollsystem laufend analysiert und – falls daraus Anpassungsbedarf resultiert – auch für die Überwachung der Umsetzung verantwortlich ist.

Zwei wichtige Funktionen in der unabhängigen Prüfung werden durch die Bereiche Audit und Compliance wahrgenommen. Der Einsatz einer unabhängigen internen Revision ist eine gesetzliche Vorgabe und zentraler Bestandteil des internen Kontrollsystems. Die Revision überprüft periodisch die gesamten Geschäftsprozesse und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei. Die dazu erstellten Berichte sind direkt an den Vorstand der RZB AG adressiert und werden regelmäßig in dessen Sitzungen behandelt.

Das Compliance Office verantwortet alle Themenstellungen rund um die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen in Ergänzung zum und als Bestandteil des internen Kontrollsystems. Damit wird die Einhaltung der bestehenden Regelungen in den täglichen Abläufen überwacht.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenkonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegt der Konzern auch der laufenden Überwachung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht.

## Gesamtbankrisikosteuerung

Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des Unternehmens. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des nach internen Modellen ermittelten Risikos beurteilt, wobei in der Wahl der verwendeten Modelle auf die, im jährlichen Risikoassessment beurteilte, Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept zur Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Nachhaltigkeits- und Going-Concern-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Zielrating-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (ICAAP), wie gesetzlich gefordert. Der gesamte ICAAP-Prozess der RZB AG wird jährlich im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Evaluierung der RZB Kreditinstitutsgruppe geprüft.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Zielrating-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger des Unternehmens nicht bedienen zu können	Der unerwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr („Ökonomisches Kapital“) darf den aktuellen Wert des Eigenkapitals und nachrangiger Kapitalformen nicht überschreiten	99,92 Prozent abgeleitet von der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings
Going-Concern-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend der Basel-III Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (erwarteter Gewinn und nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital) muss den Value-at-Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des Unternehmens übersteigen	95 Prozent unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs	70-90 Prozent basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

## Zielrating-Perspektive

In der Zielrating-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von unerwarteten Verlusten aus den Geschäften in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts-, makroökonomisches und operationelles Risiko sowie das Risiko aus sonstigen Sachanlagen) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

in € Tausend	2016	Anteil	2015	Anteil
Beteiligungsrisiko	958.961	75,9%	1.077.421	81,9%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	91.842	7,3%	43.160	3,3%
Makroökonomisches Risiko	55.000	4,4%	39.750	3,0%
Marktrisiko	50.915	4,0%	48.340	3,7%
Kreditrisiko Kreditinstitute	23.550	1,9%	8.840	0,7%
Kreditrisiko Firmenkunden	11.416	0,9%	8.109	0,6%
Operationelles Risiko	6.421	0,5%	5.060	0,4%
Sonstige Sachanlagen	4.222	0,3%	7.478	0,6%
CVA Risiko	637	0,1%	0	0,0%
Liquiditätsrisiko	0	0,0%	15.030	1,1%
Risikopuffer	60.148	4,8%	62.659	4,8%
<b>Gesamt</b>	<b>1.263.111</b>	<b>100,0%</b>	<b>1.315.848</b>	<b>100,0%</b>

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Die RZB AG wendet zur Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent an, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Ratingagenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“.

Das ökonomische Kapital dient als wichtiges Instrument in der Gesamtbankrisikosteuerung und wird bei der Allokation von Risikobudgets herangezogen. Limits für ökonomisches Kapital werden dazu im jährlichen Budgetierungsprozess auf die einzelnen Geschäftsbereiche aufgeteilt und für die operative Steuerung durch Volumen-, Sensitivitäts- oder Value-at-Risk-Limits ergänzt. Diese Planung erfolgt in der RZB AG jeweils für drei Jahre auf revolvierender Basis und bezieht sich sowohl auf die zukünftige Entwicklung des ökonomischen Kapitals als auch auf das zur Verfügung stehende interne Kapital. Das ökonomische Kapital wirkt sich somit wesentlich auf die Planung der zukünftigen Kreditvergabe und das Gesamtlimit für Marktrisiken aus.

Auch die risikoadjustierte Performancemessung basiert auf diesem Risikomaß. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zum ökonomischen Kapital, das dieser Einheit zuzurechnen ist, gesetzt (Verhältnis von risikoadjustiertem Ertrag zu risikoadjustiertem Kapital, RORAC). Dies ergibt eine vergleichbare Performancekennzahl für alle Geschäftseinheiten der Bank, die wiederum als Kennzahl in der Gesamtbanksteuerung, der diesbezüglichen zukünftigen Kapitalallokation und der Vergütung für Geschäftsleiter Berücksichtigung findet.

## Bankensanierung und Bankenabwicklung

Anfang 2015 ist das Bankenabwicklungs- und Sanierungsgesetzes (BaSAG), die nationale Umsetzung der Richtlinie der Europäischen Union zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD) aus 2014, in Kraft getreten. Die RZB AG untersteht hinsichtlich der Sanierungsagenden im Rahmen des Single Supervisory Mechanismus (SSM) der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie hinsichtlich der Abwicklungsagenden im Rahmen des Single Resolution Mechanismus (SRM) der direkten Aufsicht des Single Resolution Boards (SRB). Entsprechend der Anforderungen aus dem Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSaG) verfügt die RZB AG über einen Gruppensanierungsplan. Im Sanierungsplan werden potenzielle Maßnahmen zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit in finanziellen Stresssituationen beschrieben. Begleitet durch das Monitoring wesentlicher KPIs zur Früherkennung etabliert der Sanierungsplan eine umfängliche Governance-Struktur für Stresssituationen. Der Sanierungsplan wird von der RZB AG erstellt und von der Aufsichtsbehörde (EZB) geprüft.

Die Abwicklungspläne werden durch die Abwicklungsbehörde samt Befugnissen zur Beseitigung von Abwicklungshindernissen erstellt. In den Abwicklungsplänen werden auch die Abwicklungsstrategien für die Banken festgelegt. Im Rahmen der Abwicklung

von Banken werden den Abwicklungsbehörden bestimmte Abwicklungsinstrumente zur Verfügung gestellt. So hat die RZB AG schon vor Einführung des BIRG und des BaSaG konzerninterne Exposures limitiert um Klumpenrisiken als auch unbeschränkten Restrisiken zu für sich selbst als auch ihre Eigentümerbanken zu reduzieren. Neben der Erstellung von Abwicklungsplänen wird auch die Verpflichtung zur Einhaltung einer MREL (Minimum Own Funds and Eligible Liabilities) Quote festgelegt, die für jede Bank/Abwicklungseinheit individuell vorgeschrieben wird.

## Risikoposition

Die Risiken aus Beteiligungen sind die wichtigste Risikokategorie der RZB. Die größte Beteiligung stellt jene an der RBI dar, die – neben dem eigenen Bankgeschäft – Beteiligungen an Banken und Leasingunternehmen in Zentral- und Osteuropa hält. Die Mehrzahl an direkten oder indirekten Beteiligungen der RZB wird in der Konzernbilanz (z. B. Netzwerkbanken, Leasinggesellschaften) vollkonsolidiert und deren Risiko somit detailliert in einer integrierten Sicht nicht nur durch das Tochterunternehmen RBI sondern auch durch den Bereich Risikocontrolling der RZB AG überwacht. Die weiteren Beteiligungen umfassen die Verbundunternehmen und konzentrieren sich darüber hinaus auf das Versicherungsgewerbe, den Lebensmittelsektor und den Bereich Bankhilfsleistungen.

Markt- und Liquiditätsrisiken der RZB AG sind im Vergleich dazu relativ gering und betreffen vor allem das Staatsanleihenportfolio.

## Beteiligungsrisiko

Als Teil des Bankbuchs werden auch die Risiken aus börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen verstanden, die gesondert unter dieser Risikokategorie ausgewiesen werden. Die Mehrzahl an direkten oder indirekten Beteiligungen der RZB AG wird in der Konzernbilanz (z. B. Netzwerkbanken, Verbundunternehmen, Leasinggesellschaften) vollkonsolidiert und deren Risiko somit detailliert erfasst. Für die in diesen Beteiligungen entstehenden Risiken kommen daher die in den anderen Risikoarten beschriebenen Steuerungs-, Mess-, und Überwachungsmethoden zum Einsatz.

Dem Beteiligungsrisiko und dem Ausfallrisiko liegen ähnliche Wurzeln zugrunde: Einer Verschlechterung der finanziellen Situation einer Beteiligung folgt meist eine Ratingherabstufung (bzw. der Ausfall) dieser Einheit. Die Berechnung des Value-at-Risk bzw. des ökonomischen Kapitals für Beteiligungen basiert auf einer Erweiterung des Kreditrisikoansatzes gemäß Basel III.

Die Beteiligungen der RZB AG werden vom Bereich Beteiligungsmanagement & Controlling verwaltet. Dieser Bereich überwacht die Risiken, die sich aus den langfristig orientierten Eigenkapitalbeteiligungen ergeben und verantwortet auch die Ergebnisse, die daraus resultieren. Neuinvestitionen werden nur vom Vorstand der RZB AG auf Basis einer separaten Kaufprüfung getätigt.

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko der RZB AG betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit öffentlichen Kreditnehmern ergeben oder aus Geschäften mit Mitgliedern der Raiffeisen Bankengruppe Österreich resultieren. Da Letztere überwiegend mit der RZB AG in einer Eigentümerbeziehung stehen – entweder als Tochtergesellschaft oder als Muttergesellschaft – erfolgt die Absicherung des Ausfallrisikos weitgehend durch Hinterlegung von Sicherheiten und Netting-Vereinbarungen. Weiters werden im Zuge der Konzernsteuerung auch Großkredite von Tochterunternehmen durch die RZB AG genehmigt, sofern das beantragte Kreditlimit einer Kundengruppe die definierten Eigenkompetenzen dieser Tochterunternehmen überschreitet.

Kreditentscheidungen werden je nach Größe und Art des Kredits anhand einer hierarchischen Kompetenzordnung gefällt. Für individuelle Kreditentscheidungen und die turnusmäßige Beurteilung der Adressenausfallrisiken sind dabei immer die Zustimmung der Bereiche Markt und Marktfolge einzuholen. Für den Fall voneinander abweichender Voten der einzelnen Kompetenzträger sieht die Kompetenzordnung ein Eskalationsverfahren in die nächsthöhere Kompetenzstufe vor.



Im Rahmen der Risikopolitik und Bonitätsbeurteilung der RZB AG findet auch die Branche des Kreditnehmers Beachtung. Der größte Branchenanteil entfällt auf das Kreditwesen, wobei dieser zu einem hohen Teil dem österreichischen Raiffeisensektor zuzurechnen ist. Der öffentliche Sektor ist im Wesentlichen auf Wertpapierbestände der Republik Österreich als Emittent zurückzuführen. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegliedert nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

in € Tausend	2016	Anteil	2015	Anteil
Kredit- und Versicherungswesen	16.008.481	71,3%	17.283.026	72,0%
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	3.890.277	17,3%	3.964.356	16,5%
Grundstücks- und Wohnungswesen	895.436	4,0%	1.160.294	4,8%
Unternehmensführung, -beratung	848.462	3,8%	966.764	4,0%
Exterritoriale Organisationen	427.620	1,9%	261.827	1,1%
Sonstige Dienstleistungen	213.279	1,0%	213.785	0,9%
Sonstige	162.842	0,7%	143.507	0,6%
<b>Gesamt</b>	<b>22.446.397</b>	<b>100,0%</b>	<b>23.993.559</b>	<b>100,0%</b>

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt maßgeschneidert und somit getrennt für die unterschiedlichen Forderungsklassen. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sehen jeweils zehn Hauptstufen vor. Sowohl für die Raterstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Tools (z.B. zur Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalls-Datenbank) zur Verfügung.

Kreditsicherheiten stellen eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potentiellen Kreditrisikos dar. Der Sicherheitenwert und der Effekt anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird jeweils jener Wert angesetzt, den die RZB AG bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die standardisierte Berechnungsformeln mit Marktwerten, vordefinierten Abschlägen und Expertengutachten umfassen.

## Kreditausfall- und -abwicklungsprozess

Das Kreditportfolio sowie die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen und dinglichen Sicherheiten.

Problemkredite – also jene Aushaftungen bei denen materielle Schwierigkeiten oder Zahlungsverzug der Kreditnehmer erwartet werden – bedürfen einer weitergehenden Bearbeitung. In den Non-Retail-Bereichen entscheiden Problemkreditrunden über die gefährdeten Kredite. Problemkredite werden im Fall einer notwendigen Kreditsanierung an Spezialisten oder Restrukturierungseinheiten (Workout-Abteilungen) übergeben. Die Mitarbeiter dieser Abteilung können durch die frühzeitige Einbindung eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan – NPL) ist gemäß interner Definition gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. In der RZB AG werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z.B. als Forderungsausfall, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung bzw. Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen wurde bzw. wenn seitens des Kreditrisikomanagements eine Forderung an den Kunden als nicht vollständig einbringlich gewertet oder durch die Workout-Unit eine Sanierung des Kunden erwogen wird.

Im Zuge des Basel-II-Projekts wurde eine konzernweite Ausfalldatenbank zur Erfassung und Dokumentation von Kundenausfällen erstellt. In dieser Datenbank werden auch Defaults und Default-Gründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird. Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Richtlinien, die auf IFRS-

Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden Problemkreditrunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Kreditrisikovorsorgen.

## Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten. Die RZB AG ist diesem Risiko durch ihre Geschäftstätigkeit in den Konvergenzmärkten Zentral- und Osteuropas, sowie in Asien ausgesetzt, in denen die politischen und wirtschaftlichen Risiken weiterhin teilweise als signifikant angesehen werden.

Die aktive Länderrisikosteuerung der RZB AG erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Country Risk Policy, die als Teil des Kreditportfolio-Limitsystems eine streng definierte Obergrenze für grenzüberschreitende Transaktionen gegenüber einzelnen Ländern festlegt. Im täglichen Ablauf müssen die Geschäftseinheiten bei grenzüberschreitenden Transaktionen zusätzlich zu kundenspezifischen Limits folglich auch Limitanträge für die betroffenen Länder stellen. Die absolute Höhe der Limite für die unterschiedlichen Länder wird dabei modellgestützt ermittelt, wobei im Modell sowohl das interne Länder-Rating und die Größe des Landes als auch die Eigenkapitalausstattung der RZB AG Berücksichtigung finden.

Das Länderrisiko fließt weiters über das interne Transferpreissystem in die Produktkalkulation und in die risikoadjustierte Performancemessung ein. Die Bank bietet dadurch einen Anreiz für die Geschäftseinheiten, Länderrisiken durch Versicherungen (z. B. durch Exportkreditversicherungsagenturen) oder Bürgschaften aus Drittstaaten abzusichern. Die aus der Länderrisikoanalyse gewonnenen Einschätzungen werden aber nicht nur zur Begrenzung des Gesamtvolumens an grenzüberschreitenden Transaktionen eingesetzt sondern kommen auch bei der Limitierung des Gesamtexposures (also auch jenes, das durch lokale Einlagen refinanziert wird) in einzelnen Ländern zur Anwendung. Damit richtet die RZB AG ihre Geschäftsaktivitäten an die erwartete wirtschaftliche Entwicklung in unterschiedlichen Märkten aus und forciert die breite Diversifikation des Kreditportfolios.

## Kontrahentenausfallrisiko

Ein Kontrahentenausfall bei Derivat-, Pensions- und Wertpapierleihgeschäften kann Verluste durch die Kosten der Wiederbeschaffung eines äquivalenten Kontrakts verursachen. Dieses Risiko wird von der RZB AG durch die Marktbewertungsmethode gemessen, die den gegenwärtigen Marktwert und einen vordefinierten Add-on für etwaige Veränderungen des Forderungswerts in der Zukunft berücksichtigt. Der Gesamtbetrag der dadurch ermittelten potenziellen erwarteten Kreditforderungen aus Derivatgeschäften ist in den Tabellen der einzelnen Kundensegmente enthalten. Für die interne Steuerung werden die möglichen Preisänderungen, die den fairen Wert dieser Instrumente beeinflussen, je nach Instrumentenkategorie auf Basis der historischen Marktwertbewegungen ermittelt.

Voraussetzung für den Abschluss von derivativen Kontrakten ist die Einhaltung des Kreditgenehmigungsprozesses, für den die gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs und -überwachungsverfahren wie im klassischen Kreditgeschäft gelten. Eine wesentliche Strategie zur Reduktion dieses Risikos stellen Kreditrisikominderungstechniken, z. B. Netting und Sicherheiten, dar. Grundsätzlich strebt die RZB AG für alle wesentlichen Derivatgeschäfte mit Marktteilnehmern den Abschluss eines standardisierten ISDA-Rahmenvertrags für das bilaterale Netting und eines entsprechenden Credit Support Annex (CSA) zur Absicherung der jeweils aktuellen Marktwerte auf täglicher Basis an.

## Marktrisiko

Die RZB AG definiert Marktrisiko als die potenzielle negative Veränderung des Marktpreises der Handels- und Investmentpositionen. Das Marktrisiko wird durch Schwankungen der Wechselkurse, Zinssätze, Credit Spreads, Aktienpreise und Warenpreise sowie anderer relevanter Marktparameter, wie z. B. impliziter Volatilitäten, bestimmt.

Das Marktrisiko der Kundenbereiche wird mittels Transferpreismethode in den Unternehmensbereich Treasury transferiert. Treasury ist für das Management dieser strukturellen Risiken sowie die Einhaltung der Gesamtbanklimits verantwortlich. Der Unternehmensbereich Capital Markets umfasst den Eigenhandel, das Market Making und das Kundengeschäft mit Geld- und Kapitalmarktprodukten.

## Organisation des Marktrisikomanagements

Die Risiko-Messung, -Überwachung und -Steuerung wird für alle Marktrisiken auf Gesamtbankebene der RZB AG durchgeführt.

Die Aufgabe des strategischen Marktrisikomanagements wird durch das *Marktrisiko Komitee* wahrgenommen, das für das Management und die Steuerung aller Marktrisiken verantwortlich zeichnet. Das Gesamtbanklimit wird unter Berücksichtigung der

Risikotragfähigkeit und des Ertragsbudgets vom Gesamtvorstand festgelegt. Die Aufteilung dieses Limits auf Sublimits erfolgt abgestimmt mit den jeweiligen Unternehmensbereichen je nach Strategie, Geschäftsmodell und Risikoappetit.

Die Abteilung *Market Risk Management* (RBI) stellt sicher, dass der Geschäftsumfang und Produktumfang innerhalb der definierten und beschlossenen Strategie und des Risikoappetits liegen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Weiterentwicklung der Risikomanagementprozesse, Regelwerke, Messmethoden, Risikomanagementinfrastruktur und -systeme für alle Marktrisikokategorien und für marktrisikoinduzierte Kreditrisiken des Derivatgeschäfts. Weiters wird durch diese Abteilung die tägliche unabhängige Messung und das Reporting aller Marktrisiken durchgeführt.

Alle Produkte, in denen offene Positionen gehalten werden, sind im Produktkatalog festgelegt. Neue Produkte werden in diese Liste erst dann aufgenommen, wenn sie den *Produkteinführungsprozess* erfolgreich durchlaufen haben. Produktanträge werden einer gesamthaften Risikoanalyse unterworfen und nur genehmigt, wenn die Abbildbarkeit in den Front- und Back-Office- bzw. Risikomanagementsystemen der Bank gewährleistet ist.

## Limitsystem

Die RZB AG verfolgt einen umfassenden Risikomanagementansatz für Handels- und Bankbücher (Total-Return-Ansatz). Die Steuerung der Marktrisiken wird konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet. Die folgenden Größen werden im Marktrisikomanagementsystem auf täglicher Basis gemessen und limitiert:

- Value-At-Risk (VAR) Konfidenzintervall 99 Prozent, Horizont 1 Tag  
Das VaR-Limit begrenzt den maximalen Verlust, der mit einem Konfidenzintervall von 99 Prozent binnen eines Tages nicht überschritten wird. Es ist das Hauptsteuerungsinstrument in liquiden Märkten in normalen Marktsituationen.
- Sensitivitäten (gegenüber Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen, Gamma, Vega, Aktien- und Warenpreise)  
Sensitivitätslimits sollen Konzentrationen in normalen Marktsituationen vermeiden und sind das Hauptsteuerungsinstrument in Stresssituationen oder in illiquiden beziehungsweise strukturell schwierig zu messenden Märkten.
- Stop Loss  
Dieses Limit unterstützt die Disziplin der Händler im Management von Eigenpositionen, mögliche Verluste nicht unlimitiert zu lassen sondern eng zu begrenzen.

Dieses mehrstufige Limitsystem wird durch ein umfangreiches Stresstesting-Konzept ergänzt, in dem die potenziellen Wertveränderungen des Gesamtportfolios bei Anwendung verschiedener Szenarien ermittelt werden. Risikokonzentrationen, die durch diese Stresstests offenbar werden, werden im Marktrisiko Komitee berichtet und in der Limitvergabe berücksichtigt. Stresstest-Berichte je Portfolio sind Teil des täglichen Marktrisiko-Reportings.

## Value-At-Risk (VAR)

Die Messung des VAR basiert auf einem hybriden Simulationsansatz, in dem 5.000 Szenarien simuliert werden und der die Vorteile einer historischen Simulation mit denen einer Monte Carlo Simulation verbindet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen mit einer Länge von 500 Tagen. In den Verteilungsannahmen sind moderne Eigenschaften wie Volatility Declustering und Random Time Change implementiert, um endlastige und asymmetrische Verteilungen gut abbilden zu können. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als Internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses zugelassen.

Die strukturellen Zinsrisiken sowie Spreadrisiken aus Bondbüchern, die als Liquiditätspuffer gehalten werden, dominieren den VAR. Die RZB AG verfügt über kein qualifiziertes Handelsbuch. Die Gesamtdarstellung entspricht daher den Risikoergebnissen für das Bankbuch.

<b>Gesamt VaR 99% 1d in € Tausend</b>	<b>VaR per 31.12.2016</b>	<b>Durchschnitts-VaR</b>	<b>Maximum VaR</b>	<b>Minimum VaR</b>
Währungsrisiken	13	6	13	0
Zinsrisiken	955	540	1.207	292
Credit Spread Risiken	6.437	5.650	9.165	3.561
Vega Risiken	3	2	7	0
<b>Gesamt</b>	<b>5.962</b>	<b>5.589</b>	<b>8.914</b>	<b>3.665</b>

<b>Gesamt VaR 99% 1d in € Tausend</b>	<b>VaR per 31.12.2015</b>	<b>Durchschnitts-VaR</b>	<b>Maximum VaR</b>	<b>Minimum VaR</b>
Währungsrisiken	5	782	6.809	2
Zinsrisiken	607	1.480	11.970	256
Credit Spread Risiken	5.544	7.711	33.246	2.006
<b>Gesamt</b>	<b>5.162</b>	<b>8.871</b>	<b>32.284</b>	<b>4.279</b>

## Zinsrisiken im Bankbuch

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte in der RZB AG zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale. Zinsrisiken im Bankbuch bestehen dabei in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar.

Dieses Risiko wird grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert, wobei vorwiegend Zinsswaps und – in geringerem Ausmaß – Zinstermingeschäfte und Zinsoptionen zum Einsatz kommen. Das Bilanzstrukturmanagement ist eine Kernaufgabe des Bereichs Treasury, der dabei vom Group Asset/Liability Komitee unterstützt wird. Dieses stützt sich dabei auf Szenarien und Analysen zur Simulation des Zinsertrags, um eine optimale Positionierung im Einklang mit der Zinsmeinung und im Rahmen des Risikoappetits zu gewährleisten.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. Die Barwertveränderung des Bankbuchs der RZB AG bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt wird getrennt für wesentliche Währungen in folgender Tabelle dargestellt.

<b>2016 in € Tausend</b>	<b>Gesamt</b>	<b>&lt; 3 M</b>	<b>&gt; 3 bis 6 M</b>	<b>&gt; 6 bis 12 M</b>	<b>&gt; 1 bis 2 J</b>	<b>&gt; 2 bis 3 J</b>	<b>&gt; 3 bis 5 J</b>	<b>&gt; 5 bis 7 J</b>	<b>&gt; 7 bis 10 J</b>	<b>&gt; 10 bis 15 J</b>	<b>&gt; 15 bis 20 J</b>	<b>&gt; 20 J</b>
CHF	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CZK	-3	0	0	0	0	0	0	1	-4	0	0	0
EUR	50	-13	-6	4	96	9	64	25	-130	0	0	0
PLN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SEK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
USD	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

2015 in € Tausend	Gesamt	< 3 M	> 3 bis 6 M	> 6 bis 12 M	> 1 bis 2 J	> 2 bis 3 J	> 3 bis 5 J	> 5 bis 7 J	> 7 bis 10 J	> 10 bis 15 J	> 15 bis 20 J	> 20 J
CHF	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CZK	8	0	0	0	0	0	1	1	6	0	0	0
EUR	146	-23	-17	-45	51	141	126	42	-130	0	0	0
PLN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SEK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
USD	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

## Credit-Spread-Risiken

Das Marktrisikosteuerungssystem berücksichtigt zeitabhängige Anleihe- und CDS-Spread-Kurven als Risikofaktoren für die Ermittlung von Credit-Spread-Risiken. Umfasst sind alle Kapitalmarktinstrumente.

## Liquiditätsmanagement

### Grundsätze

Das interne Liquiditätsmanagement stellt einen wesentlichen Geschäftsprozess innerhalb der allgemeinen Banksteuerung dar, da es die kontinuierliche Verfügbarkeit von Mitteln sicherstellt, die zur Deckung von Forderungen im Tagesgeschäft benötigt werden.

Die Liquiditätsadäquanz wird sowohl aus ökonomischer als auch aus regulatorischer Sicht gewährleistet. Im Hinblick auf die ökonomische Dimension hat die RZB AG ein Governance-Rahmenwerk festgelegt, das interne Grenzwerte und Steuerungsmaßnahmen umfasst und den vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht festgelegten „Grundsätzen für eine solide Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos“ (Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision) sowie der von der österreichischen Regulierungsbehörde ausgegebenen Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) folgt.

Die regulatorische Komponente wird sowohl durch die Einhaltung der Berichterstattungsanforderungen im Rahmen von Basel III (Mindestliquiditätsquote bzw. Liquidity Coverage Ratio, strukturelle Liquiditätsquote bzw. Net Stable Funding Ratio und zusätzliche Kennzahlen zur Liquiditätsüberwachung bzw. Additional Liquidity Monitoring Metrics) als auch durch die Einhaltung der regulatorischen Grenzwerte abgedeckt.

### Organisation und Verantwortung

Die Verantwortung zur Gewährleistung einer angemessenen Liquiditätsausstattung obliegt dem gesamten Vorstand. Die in ihrer Funktion verantwortlichen Vorstandsmitglieder für den Sektor (Treasury) und der Chief Risk Officer (Risiko). Entsprechend werden die Prozesse im Hinblick auf das Liquiditätsrisiko im Wesentlichen von zwei Bereichen innerhalb der Bank ausgeführt: Einerseits steuert Treasury die Liquiditätsrisikopositionen innerhalb der von Entscheidungsgremien festgelegten Strategie, Richtlinien und Parameter, andererseits wird dieses von der unabhängigen Einheit des Bereichs Risk Controlling überwacht und unterstützt. Die Risiko-Einheiten messen und modellieren Liquiditätsrisikopositionen, legen Limite fest und kontrollieren deren Einhaltung.

Neben den beschriebenen Linienfunktionen fungiert das Gruppen-Risiko-Komitee (GRC) als Entscheidungsgremium in Hinblick auf alle Angelegenheiten, die sich auf das Management der Liquiditätsposition und der Bilanzstruktur der RZB AG auswirken, einschließlich der Festlegung von Strategien und Richtlinien zur Behandlung von Liquiditätsrisiken. Das GRC fällt Entscheidungen und berichtet den jeweiligen Vorständen mindestens monatlich mittels standardisierter Liquiditätsrisikoberichte.

### Liquiditätsstrategie

Treasury ist zur Einhaltung bestimmter Performance-Kennzahlen und risikobasierter Grundsätze verpflichtet. Die aktuellen Performance-Kennzahlen umfassen allgemeine Ziele, z. B. für die Rendite auf das risikoadjustierte Kapital (Return on Risk Adjusted Capital, RoRAC) oder Deckungsbeiträge. Dazu kommen spezifische Treasury-Ziele zur Liquidität wie eine Mindestüberlebensdauer in definierten Stressszenarien oder die Diversifizierung der Finanzierungsstruktur. Neben der Erwirtschaftung eines Strukturbeitrags mittels Fristentransformation, die das von der Bank eingegangene Liquiditäts- und Marktrisiko widerspiegelt, hat Treasury bei der Bilanzsteuerung eine umsichtige und nachhaltige Risikopolitik zu verfolgen. Zu den strategischen Zielen zählen eine Verringerung des Fundings der Muttergesellschaft an die Konzerntöchter, eine weitere Stabilisierung der Einlegerbasis und eine durchgehende Einhaltung der regulatorischen Anforderungen sowie der internen Vorgaben und Limite.

## Liquidity Risk Framework

Auf Grundlage von bestimmten Modellannahmen werden regulatorische und interne Liquiditätsberichte und -quoten erstellt und festgelegt. Während die regulatorischen Berichte gemäß den Vorgaben der Behörden erstellt werden, gründen sich die internen Berichte auf Annahmen anhand von empirischen Beobachtungen.

Die RZB AG verfügt über eine solide Datenbasis sowie Expertenwissen zur Vorhersage von Kapitalflüssen, die sich aus allen wesentlichen Bilanzposten und außerbilanziellen Positionen ergeben. Die Modellierung von Liquiditätszu- und -abflüssen erfolgt in einer angemessen detaillierten Art und Weise, wobei zumindest zwischen Produkten, Kundensegmenten sowie gegebenenfalls Währungen unterschieden wird. In die Modellierung der Retail- und Firmenkundeneinlagen fließen Annahmen bezüglich der Verweildauer der Einlagen nach Laufzeitende ein. Die Modellannahmen sind umsichtig, so dass beispielsweise nicht von einem „Rollover“ der Einlagen von Finanzinstituten ausgegangen wird und alle Finanzierungskanäle sowie der Liquiditätspuffer gleichzeitig gestresst werden, ohne Berücksichtigung der abschwächenden Auswirkungen von Diversifizierung.

Die Eckpfeiler des ökonomischen Liquidity Risk Frameworks sind das Going Concern (GC) und das Time-to-Wall-Szenario (TTW). Der Going Concern Bericht weist die strukturelle Liquiditätsposition aus und deckt dabei alle wesentlichen Risikotreiber ab, welche den Konzern in einem normalen Geschäftsumfeld („business as usual“) belasten könnten. Die Going Concern Modelle sind zudem die wesentlichsten Inputfaktoren für den Kostenbeitrag für den Transfer von Mitteln innerhalb der Bank (Funds Transfer Pricing Model). Der Time-to-Wall-Bericht wiederum zeigt die Überlebensdauer unter bestimmten nachteiligen Szenarien und Stressannahmen (Markt-, Namens und Kombinierte Krise) auf und legt die Mindesthöhe des Liquiditätspuffers (bzw. der Ausgleichskapazität) des Konzerns und seiner einzelnen Einheiten fest.

Die Modellierung der Liquiditätsszenarien erfolgt mittels einer gruppenweiten Methodik, die lokale Spezifika berücksichtigt, sofern diese durch Einflussfaktoren wie das Markt- oder das rechtliche Umfeld oder bestimmte Geschäftsmerkmale gerechtfertigt sind; die Berechnung erfolgt in der Konzernzentrale. Bei der Modellierung von Liquiditätszu- und -abflüssen wird zumindest zwischen Produkten, Kundensegmenten sowie gegebenenfalls zwischen einzelnen Währungen unterschieden. Für Produkte ohne vertragliche Laufzeit wird die Verteilung der Liquiditätszuflüsse und Abflüsse unter Verwendung einer „Geometrischen Brownschen Bewegung“ ermittelt, welche statistische Prognosen zu den zukünftigen Tagessalden von der beobachteten und exponentiell gewichteten historischen Volatilität der entsprechenden Produkte ableitet.

Das Liquiditätsrisikorahmenwerk wird kontinuierlich weiterentwickelt. In mehreren konzernweiten Projekten wird die technische Infrastruktur ausgebaut und die Datenverfügbarkeit verbessert, um den neuen Berichterstattungs- und Managementanforderungen in diesem Risikobereich gerecht zu werden.

## Risikoappetit und Liquiditätslimite

Die Liquiditätsposition wird auf Ebene der RZB AG überwacht und durch ein umfassendes Limitsystem eingegrenzt. Die Limite werden sowohl im Hinblick auf ein reguläres Geschäftsumfeld als auch für Stressszenarien festgelegt. Entsprechend dem definierten Risikoappetit muss die RZB AG in einem schweren, kombinierten Stressszenario (Namens und Marktstress) eine Überlebensdauer von bis zu 90 Tagen (TTW) aufweisen. Dies lässt sich entweder durch ein strukturell positives Liquiditätsprofil oder einen ausreichend hohen Liquiditätspuffer gewährleisten. In einem regulären Geschäftsumfeld (GC) muss die Fristentransformation auf mittlere Sicht vollständig vom verfügbaren Liquiditätspuffer abgedeckt werden. Das heißt, dass die kumulierte Liquiditätsposition über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr positiv sein muss. Auf lange Sicht (ein Jahr und länger) ist die Fristentransformation bis zu einem gewissen Grad gestattet. Diese Grenzwerte bei internen Modellen werden durch Limite zur Einhaltung regulatorischer Liquiditätsquoten, wie z. B. die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), ergänzt. Alle Grenzwerte müssen täglich eingehalten werden.

## Liquiditätsüberwachung

Die Bank verwendet eine Reihe maßgeschneiderter Messinstrumente und Frühwarnindikatoren, die dem Vorstand und der Unternehmensführung zeitnahe und vorausschauende Informationen zur Verfügung stellen. Die Einhaltung des Liquiditätsrisikorahmenwerks stellt sicher, dass die Bank ihre Geschäftstätigkeit auch unter großem Stress fortführen kann.

Die Überwachung und die Berichterstattung zur Einhaltung der Limite erfolgt regelmäßig und effektiv, und die entsprechenden Eskalationskanäle funktionieren und werden wie vorgesehen eingesetzt. Die festgesetzten Limite werden sehr diszipliniert eingehalten, und jeder Verstoß wird an das GRC berichtet und eskaliert. Dieses setzt angemessene Maßnahmen oder eskaliert strittige Angelegenheiten weiter an den Vorstand.

## Liquiditätsstresstest

Stresstests werden täglich für die RZB AG sowie wöchentlich auf Konzernebene durchgeführt. Die Tests decken drei Szenarien (Markt-, Namens- und Kombinierte Krise) ab, berücksichtigen die Auswirkungen der Szenarien für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten und verdeutlichen, dass Stressereignisse gleichzeitig zu zeitkritischem Liquiditätsbedarf in mehreren Währungen führen können. Die Stressszenarien beziehen die wesentlichen Funding- und Marktliquiditätsrisiken ein, ohne vorteilhafte Diversifizierungseffekte zu berücksichtigen, d.h., dass alle Einheiten in den Stresstests einzeln einer ausgeprägten kombinierten Krise für all ihre wesentlichen Produkte gleichzeitig unterzogen werden. Die Ergebnisse der Stresstests werden den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern und anderen Mitgliedern der Unternehmensführung wöchentlich gemeldet, stellen einen wesentlichen Bestandteil der monatlichen Gruppen-Risiko-Komitee Sitzungen dar und fließen in die strategische Planung sowie die Notfallplanung der Bank ein.

Bei der Festlegung von Abflussquoten, die auf historischen Daten und Expertenmeinungen basieren, wird ein konservativer Ansatz verfolgt: Die Simulation geht von fehlendem Zugang zum Geld- oder Kapitalmarkt sowie gleichzeitig von erheblichen Abflüssen von Kundeneinlagen aus. In dieser Hinsicht wird auch das Einlagenkonzentrationsrisiko berücksichtigt, indem Großkunden sogar noch höhere Abflussquoten zugewiesen werden. Darüber hinaus werden Stressannahmen für die Inanspruchnahme von Garantien und Kreditverbindlichkeiten formuliert. Des Weiteren werden die Liquiditätspufferpositionen durch Haircuts angepasst, um das Risiko nachteiliger Marktbewegungen abzudecken, und die potenziellen Abflüsse infolge besicherter derivativer Geschäfte geschätzt. Die Bank kontrolliert kontinuierlich, ob die formulierten Stressannahmen nach wie vor angemessen sind oder neue Risiken berücksichtigt werden müssen.

Das Time-to-Wall-Konzept hat sich als Hauptsteuerungsinstrument für das tägliche Liquiditätsmanagement etabliert und ist daher zentraler Bestandteil der Fundingplanung und der Budgetierung und ist wesentlich für die Festlegung von Performance-Kennzahlen im Hinblick auf die Liquidität.

## Liquiditätspuffer

Wie die täglichen Liquiditätsrisikoberichte aufzeigen unterhält und verwaltet jede Konzerneinheit aktiv Liquiditätspuffer, einschließlich erstklassiger liquider Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA), die stets umfangreich genug sind, um die in Krisenszenarien erwarteten Nettoabflüsse abzudecken. Die RZB AG verfügt über umfangreiche unbelastete und liquide Wertpapierbestände und bevorzugt für Tender-Transaktionen der Zentralbank in Frage kommende Papiere, um ausreichend Liquidität in verschiedenen Währungen zu gewährleisten. Jede Konzerneinheit stellt die Verfügbarkeit von Liquiditätspuffern sicher, testet ihre Fähigkeit, Zentralbankmittel in Anspruch zu nehmen, bewertet durchgehend ihre Sicherheitenpositionen im Hinblick auf deren Marktwert und Belastung und prüft ihre Ausgleichskapazität, einschließlich des gesicherten und ungesicherten Fundingpotenzials und der Liquidierbarkeit der Assets.

In der Regel wird ein Haircut auf alle Positionen des Liquiditätspuffers angewandt. Diese Haircuts setzen sich aus einem marktrisikospezifischen und einem Zentralbankhaircut zusammen. Während der Haircut des Marktrisikos die potenzielle Kursvolatilität der Wertpapiere auf Aktivseite im Liquiditätspuffer darstellt, stellt der Haircut der Zentralbank den zusätzlichen Haircut seitens der Zentralbank für jedes einzelne in Frage kommende und als Sicherheit angebotene Wertpapier dar.

## Notfall-Fundingplan

Unter erschwerten Liquiditätsbedingungen geht die RZB AG zu einer Krisenorganisation über, in welcher sie vordefinierte Liquiditätsnotfallpläne verfolgt. Diese Notfallpläne stellen ebenfalls einen Bestandteil des Liquiditätsmanagement-Rahmens dar und sind für alle wesentlichen Konzerneinheiten obligatorisch. Der Notfallmanagement-Prozess ist sehr fortschrittlich und so konzipiert, dass die RZB AG selbst in ernststen Krisensituationen eine starke Liquiditätsposition beibehalten kann.

## Verbindlichkeitenstruktur und Liquiditätsposition

Das Funding der RZB AG besteht hauptsächlich aus Wholesaleeinlagen. Die Fundinginstrumente sind angemessen diversifiziert und kommen regelmäßig zum Einsatz. Die Fähigkeit zur Beschaffung von Mitteln wird von Treasury genau überwacht und beurteilt.

Der Liquiditätsüberschuss der RZB AG lag im vergangenen Jahr und bis zum jetzigen Zeitpunkt deutlich über allen regulatorischen und internen Grenzwerten. Das Ergebnis des internen Time-to-Wall-Stresstests macht deutlich, dass die RZB AG die modellierte Stressphase von 90 Tagen selbst ohne die Anwendung von Notfallmaßnahmen durchgehend überstehen würde.

Die Ergebnisse des Going-Concern-Szenarios sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Sie veranschaulichen den Liquiditätsübergang und das Verhältnis von erwarteten Kapitalzuflüssen und der Ausgleichskapazität zu Kapitalabflüssen (Liquiditätsquote) für

ausgewählte Laufzeiten auf kumulativer Basis. Die Kapitalflüsse basieren auf Annahmen anhand von Expertenmeinungen, statistischen Analysen und Länderbesonderheiten. Diese Berechnung umfasst zudem Schätzungen zur Beständigkeit von Kundeneinlagen, zu Abflüssen von außerbilanziellen Positionen und zu Marktabschwüngen bei Positionen, die in die Ausgleichskapazität einfließen.

in € Tausend	2016		2015	
	1 Monat	1 Jahr	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	1.224.648	79.958	441.437	458.511
Liquiditäts-Ratio	115%	101%	106%	105%

## Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) erfordert eine kurzfristige Belastbarkeit von Banken. Dabei müssen Letztere angemessene Bestände an unbelasteten erstklassigen liquiden Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA) sicherstellen, um potenzielle Abflüsse durch Verbindlichkeiten, die in Krisenzeiten anfallen können, decken zu können. HQLAs können in Cash umgewandelt werden, um den Liquiditätsbedarf im Rahmen eines Liquiditätsstressszenarios für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Die Berechnung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse sowie der HQLAs basiert auf regulatorischen Vorgaben.

2016 lag das regulatorische LCR Limit bei 70 Prozent, dieses wird schrittweise auf 100 Prozent bis 2018 angehoben.

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Durchschnittliche liquide Aktiva	8.737.667	7.661.682
Netto-Abflüsse	7.626.223	7.007.152
Zuflüsse	646.705	1.936.875
Abflüsse	8.272.928	8.944.027
<b>Liquidity Coverage Ratio</b>	<b>115%</b>	<b>109%</b>

Im Jahresvergleich war die LCR 2016 leicht angestiegen. Während sich die Zuflüsse, bedingt durch längere Kreditlaufzeiten, verringert haben, wurden die HQLAs durch Umschichtung von Liquidität vom Raiffeisen Sektor zur EZB erhöht, sodass sich die LCR leicht verbessert hat.

## Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)

Die NSFR wird definiert als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Dieses Verhältnis sollte kontinuierlich mindestens 100 Prozent betragen, wenngleich noch kein regulatorisches Limit festgelegt wurde.

„Verfügbare stabile Refinanzierung“ wird definiert als der Teil von Eigen- und Fremdmitteln, von dem zu erwarten ist, dass er über den von der NSFR erfassten Zeithorizont von einem Jahr eine zuverlässige Mittelquelle ist. Die erforderliche stabile Refinanzierung einer Bank ist von den Liquiditätsmerkmalen und Restlaufzeiten der verschiedenen gehaltenen Vermögenswerte und der außerbilanziellen Engagements abhängig.

Ziel der RZB AG ist eine ausgewogene Funding Position. Die regulatorischen Vorschriften werden derzeit von den Aufsichtsbehörden überarbeitet.

in € Tausend	2016
Erforderliche strukturelle Liquidität	7.793.426
Vorhandene strukturelle Liquidität	7.411.744
<b>Net Stable Funding Ratio</b>	<b>95%</b>

Auf Grund der eingeschränkten Vergleichbarkeit wird die NSFR für das Jahresende 2015 nicht dargestellt.



## Operationelle Risiken

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z. B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, verhaltensbedingte Schäden, Modellfehler, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert.

Die Analyse und Steuerung dieser Risiken erfolgt basierend auf der eigenen historischen Verlustdatensammlung und den Ergebnissen der Risikobeurteilung.

Analog zu den anderen Risikoarten gilt in der RZB AG auch für das operationelle Risiko das Prinzip der Funktionstrennung in Risikomanagement und -controlling. Dazu werden für jeden Geschäftsbereich Personen als sogenannte OpRisk Manager nominiert und geschult und berichten regelmäßig damit deren Risikoeinschätzungen, Schadensfälle, Indikatoren und Maßnahmen unter Zuhilfenahme der unterstützenden Kräfte (DORS) an das zentrale OpRisk Controlling.

Die Risikocontrolling-Einheit für operationelles Risiko verantworten das Reporting, die Implementierung des Rahmenwerkes, die Entwicklung der Steuerungsmaßnahmen und die Überwachung der Einhaltung der Vorgaben. Im Rahmen des jährlichen Risikomanagementzyklus koordinieren diese auch die Teilnahme der relevanten Second Line of Defence Bereiche (Financial Crime Management, Compliance, Vendor Management, Outsourcing Management, Insurance Management, Informationssicherheit, Physische Sicherheit, BCM, Internes Kontrollsystem) und der gesamten First Line of Defence Ansprechpartner (OpRisk Manager)

### Risikoidentifikation

Ein wesentlicher Schritt in der Steuerung von operationellen Risiken ist die Identifikation und Beurteilung von Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden würden (allerdings nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit eintreten), und anderen Bereichen, in denen Verluste häufiger auftreten (allerdings nur mit geringer Schadenshöhe).

Die Beurteilung der operationellen Risiken erfolgt in strukturierter Form nach Kategorien wie Geschäftsprozesse und Ereignistypen durch Risikoassessments. Darüber hinaus durchlaufen auch sämtliche Neuprodukte ein Risikoassessment. Dabei wird die Auswirkung von wahrscheinlichen Ereignissen mit geringer Verlusthöhe (High Probability/Low Impact) und unwahrscheinlichen Ereignissen mit großem Verlustpotenzial (Low Probability/High Impact) - bezogen auf einen einjährigen bzw. zehnjährigen Zeithorizont gemessen. Die „Low Probability/High Impact“-Ereignisse werden mit Szenarien gemessen, dessen Analyse aufgrund des internen Risikoprofils, Schadensfällen oder externen Änderungen veranlasst wurde

### Überwachung

Für die Überwachung der operationellen Risiken werden Frühwarnindikatoren (Early Warning Indicators) verwendet, die eine zeitnahe Erkennung und Minderung von Verlusten ermöglichen. Die Erfassung von operationellen Schäden erfolgt in der zentralen Datenbank ORCA (Operational Risk Controlling Application) mit entsprechender Untergliederung nach Geschäftsfeld und Ereignistyp. Neben den Anforderungen zum internen und externen Reporting für Standardansatz Einheiten, dient die Erfassung der Schadensfälle dem Austausch mit internationalen Verlustdatenbanken für die Entwicklung von fortgeschrittenen Messmethoden sowie für die Weiterverfolgung von Maßnahmen und der Kontrolleffektivität. Die RZB-Gruppe ist seit 2010 Teilnehmer im ORX Datenkonsortium (Operational Riskdata exchange Association), dessen Daten sowohl zu internen Benchmarkzwecken und Analysen als auch Teil des OpRisk Modells herangezogen werden. Beim ORX-Datenkonsortium handelt es sich um einen Zusammenschluss von Banken- und Versicherungsgruppen für statistische Zwecke.

Die Ergebnisse der Analysen sowie Vorfälle aus operationellen Risiken werden in umfassender Weise regelmäßig dem Risk Management Committee berichtet.

### Messung und Risikoreduktion

Seit Oktober 2016 unterlegt die RZB AG den Eigenmittelbedarf aufgrund des fortgeschrittenen Ansatzes.

Der fortgeschrittene Ansatz basiert auf einem internen Modell mit den Inputfaktoren der externen und internen Schadensfälle und den gruppenweiten Szenarien. Die risikobasierte Steuerung erfolgt mit der Allokation aufgrund der Inputfaktoren der jeweiligen Einheiten und den Betriebserträgen zur Stabilisierung. Die Implementierung dieser hohen qualitativen Standards wurde bereits auch auf einen weiteren Teil der Gruppe ausgerollt.

Um das operationelle Risiko zu reduzieren, werden durch die Geschäftsbereichsleiter vorbeugende Maßnahmen zur Risikoreduktion und zum Risikotransfer gesetzt, deren Fortschritt und Wirkungsgrad vom Risikocontrolling überwacht werden. Erstere entwi-

ckeln auch Krisenpläne und bestimmen Personen oder Abteilungen, die die notwendigen Maßnahmen einleiten, falls Schadensfälle tatsächlich eintreten. Weiters unterstützen mehrere spezialisierte Organisationseinheiten die Geschäftsbereiche bei der Vermeidung von operationellen Risiken. Eine wesentliche Rolle im Zusammenspiel mit den Tätigkeiten aus dem operationellen Risiko nimmt das Financial Crime Management ein. Das Financial Crime Management unterstützt bei der Prävention und Identifikation von Betrugsfällen. Die RZB AG führt auch laufend umfangreiche Mitarbeiterschulungen durch und verfügt über verschiedenste Notfallpläne und Backup-Systeme.

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

## Einleitung

Für die RZB AG und ihren Konzern ist die Einrichtung und Ausgestaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess von wesentlicher Bedeutung. Die Erstellung des Jahresabschlusses für die RZB AG erfolgt in der Abteilung Financial Accounting der Raiffeisen Bank International. Sie ist im Vorstandsbereich des Chief Financial Officers (CFO) angesiedelt. Ihr Tätigkeitsumfang ist in einem Service Level Agreement zwischen den Gesellschaften geregelt.

Basis für die Erstellung des Jahresabschlusses sind die einschlägigen österreichischen Gesetze, allen voran das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie das Unternehmensgesetzbuch (UGB), in dem die Aufstellung eines Jahresabschlusses geregelt wird.

In der RZB AG wird das Hauptbuch in SAP geführt. Das Kernbanksystem GEBOS erfüllt wesentliche Nebenbuchfunktionen, wie die Kredit- und Einlagenabwicklung (GIRO) sowie eine teilweise Koexistenzfunktion zum Hauptbuch SAP. Zusätzlich zu GEBOS gibt es weitere Nebenbücher, wie insbesondere:

- Wall Street Systems und Murex (Treasury-Geschäfte)
- GEOS und GEOS Nostro (Wertpapierabwicklung und Nostro-Wertpapier-Verwaltung)
- Zahlungsverkehr
- Banktrade (Garantien und Akkreditivgeschäfte)
- SAP Nebenbücher (Debitoren/Kreditoren/Anlagebuchhaltung)

Der Rechnungslegungsprozess lässt sich wie folgt darstellen:

- Laufende Buchhaltung  
Die Erfassung der Buchungssätze für die laufende Buchhaltung erfolgt größtenteils in den jeweiligen Nebenbüchern (Subsysteme). Dieser Buchungsstoff wird auf täglicher Basis über automatisierte Schnittstellen in aggregierter Form in das Hauptbuch (SAP) übergeleitet. Darüber hinaus werden einzelne Buchungen direkt im Hauptbuch SAP erfasst.  
Das Hauptbuch in SAP verfügt über eine Multi-GAAP Funktionalität, das bedeutet, es werden zwei gleichwertige parallele Hauptbücher in SAP geführt: eines gemäß UGB/BWG-Rechnungslegungsvorschriften sowie parallel dazu eines nach IFRS. Es gibt einen operativen Kontenplan für beide Hauptbücher, alle Buchungen erfolgen abhängig vom jeweiligen Inhalt entweder gleichzeitig in beiden Hauptbüchern oder in nur einem von beiden. Durch die Parallelität der Buchungen und der Parallelexistenz beider Hauptbücher erübrigen sich Überleitungsbuchungen von UGB/BWG auf IFRS.
- Einzelabschluss RZB AG nach UGB/BWG und IFRS  
Die SAP-Rohbilanz nach UGB/BWG bzw. IFRS ergibt sich aus dem über automatisierte Schnittstellen angelieferten Buchungsstoff der jeweiligen Subsysteme. Ergänzend dazu werden noch eine Reihe ergänzender ledger-spezifischer Abschlussbuchungen direkt in SAP vorgenommen. Diese sind unabhängig von den jeweiligen Subsystemen. Die Summe all dieser Buchungen ergibt die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung nach UGB/BWG bzw. IFRS.

## Kontrollumfeld

In der RZB Group Internal Law Database sind sämtliche Anweisungen allgemein abrufbar. In Bezug auf die Rechnungslegung ist vor allem das Group Accounts Manual zu erwähnen, welches insbesondere eine Beschreibung folgender Punkte beinhaltet:

- Allgemeine Buchungsregeln
- Bewertungsmethoden
- Erforderliche (quantitative) Anhangsangaben
- Buchungsregeln für spezielle Geschäfte

Darüber hinaus gibt es auch Richtlinien, die nur die RZB AG betreffen. Als Beispiel für die Rechnungslegung können Richtlinien wie die „Accounting Guidelines“ genannt werden, die den Anweisungsprozess für die Begleichung von Eingangsrechnungen oder die Führung von Verrechnungskonten regeln.

## Risikobeurteilung

Die Bewertung des Risikos einer fehlerhaften Finanzberichterstattung basiert auf unterschiedlichen Kriterien. Bewertungen von komplexen Finanzinstrumenten können zu einem erhöhten Fehlerrisiko führen. Weiters müssen für die Erstellung des Jahresabschlusses die Aktiv- und Passivposten bewertet werden, wobei insbesondere durch die Beurteilung der Werthaltigkeit von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen, welche auf Schätzungen zukünftiger Entwicklungen basieren, ein Risiko besteht. Der Schwerpunkt der Risikobeurteilung liegt bei den börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen der RZB AG. Dabei hat die Werthaltigkeit des Bilanzansatzes auf den Jahresabschluss maßgeblichen Einfluss.

## Kontrollmaßnahmen

Die wesentlichen Kontrollmaßnahmen umfassen mehrere Abstimmprozesse. Neben dem Vier-Augen-Prinzip sind automatisationsgestützte Kontrollen sowie vom Risikogehalt abhängige Überwachungsinstrumente im Einsatz. Als Beispiel können der Abgleich zwischen Haupt- und Nebenbüchern oder die laufende Abstimmung von Verrechnungskonten angeführt werden. Die den einzelnen Stellen zugewiesenen Aufgabengebiete sind schriftlich dokumentiert und werden laufend aktualisiert. Besonderer Wert wird auf eine funktionierende Stellvertreterregelung gelegt, um die Terminerfüllungen bei Ausfall einer Person nicht zu gefährden.

Der Jahresabschluss samt Lagebericht wird im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt, darüber hinaus wird er im Aufsichtsrat festgestellt. Er wird in der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt im Firmenbuch hinterlegt.

## Information und Kommunikation

Mit den Fachabteilungen werden laufend Informationen hinsichtlich Buchung und Bilanzierung ihrer Produkte ausgetauscht. Durch regelmäßige abteilungsinterne Termine wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter laufend über Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB geschult werden.

Im Zuge der Berichterstellung erhält der Vorstand monatlich und quartalsweise Berichte, in denen das Ergebnis der RZB AG und ihres Konzerns analysiert wird. Auch der Aufsichtsrat wird in seinen Sitzungsterminen laufend über das Ergebnis informiert und somit die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Die externe Berichterstattung erfolgt im Wesentlichen nur für das Konzernergebnis der RZB. Dabei werden halbjährliche Informationen veröffentlicht, der Konzernabschluss sowie ein Halbjahresfinanzbericht. Darüber hinaus gibt es laufende regulatorische Berichtspflichten an die Bankenaufsicht.

## Überwachung

Die Finanzberichterstattung ist ein Schwerpunktthema im IKS, in dem die Rechnungslegungsprozesse und einer zusätzlichen Überwachung und Kontrolle unterzogen werden und deren Ergebnisse dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vorgelegt werden. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess zu überwachen. Die Verantwortung für die unterneh-

mensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand. Gemäß Zielbetriebsmodell werden sukzessive drei Verteidigungslinien (line of defence) errichtet, um den erhöhten Anforderungen an die internen Kontrollsysteme gerecht zu werden.

Die sogenannte „first line of defence“ bilden dabei die Fachbereiche, in der die Abteilungsleiter für die Überwachung ihrer Geschäftsfelder zuständig sind. Hier werden gemäß der dokumentierten Prozesse in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Die zweite Verteidigungslinie wird durch themenspezifische Spezialbereiche abgedeckt. Dazu gehören beispielsweise die Bereiche Compliance, Data Quality Governance, Operational Risk Controlling oder Security & Business Continuity Management. Sie sollen in erster Linie die Fachbereiche bei den Kontrollschritten unterstützen, die tatsächlichen Kontrollen validieren und die neuesten Praktiken in die Organisation einbringen.

Als dritte Stufe ist die interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Die Revisionsfunktion wird dabei vom Bereich Group Internal Audit der RZB sowie von der jeweiligen internen Revision der Konzerneinheiten wahrgenommen. Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit verbindlichen revisionsspezifischen Regelwerke (Group Audit Standards), die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Zusätzlich gelten die internen Regelungen des Bereichs Audit (insbesondere auch die Audit Charter). Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Konzerneinheiten der RZB. Der Leiter des Bereichs Group Internal Audit berichtet direkt an die Vorstände.

# Ausblick

## Konjunkturaussichten

### Zentraleuropa

Nach einem etwas schwächeren Wachstum im Vorjahr dürfte das Wachstum in Zentraleuropa (CE) 2017 wieder anziehen. Eine noch immer expansive Geldpolitik in der Region, ein solides Wachstumsumfeld in der Eurozone und eine erwartete Erholung der Investitionsnachfrage bei anhaltend starker Konsumneigung der privaten Haushalte sollten diese positive Dynamik unterstützen. Polen und die Slowakei führen das Feld mit einem prognostizierten Wachstum von 3,3 Prozent an, knapp gefolgt von Ungarn, dessen Wirtschaft um 3,2 Prozent wachsen sollte. In der Tschechischen Republik dürfte das Wachstum 2,7 Prozent erreichen.

### Südosteuropa

Die Region Südosteuropa (SEE) dürfte ebenfalls eine Fortsetzung des Wachstumstrends erleben. Nach einem sehr starken BIP-Wachstum von 3,9 Prozent im Jahr 2016 sollte SEE 2017 einen Anstieg der Wirtschaftsleistung von etwas über 3 Prozent – und damit das derzeitige Potenzialwachstum – erreichen können. Vor allem Rumänien könnte seinen soliden Wachstumskurs mit einem BIP-Wachstum von 4,2 Prozent fortsetzen, allerdings lässt die Dynamik damit nach dem Spitzenwert des Vorjahres von 4,8 Prozent bereits etwas nach. Umgekehrt sollten dadurch negative Überhitzungseffekte wie ein ausuferndes Leistungsbilanzdefizit vermieden werden können. Serbien und Kroatien, die beiden Länder mit der stärksten Wachstumserholung 2016, sollten ein Wirtschaftswachstum von jeweils rund 3 bzw. knapp über 3 Prozent erreichen können.

### Osteuropa

In Russland wird nach dem Abklingen der Rezession mit einem leichten Wachstum der Wirtschaft um 1,0 Prozent gerechnet, eine positive Ölpreisentwicklung würde die russische Wirtschaft weiter stützen. In der Ukraine dürfte sich der Erholungsprozess des Vorjahres fortsetzen, während die Wirtschaft in Belarus noch leicht schrumpfen dürfte. Generell fehlen Osteuropa derzeit starke externe und interne Wachstumstreiber, sodass die Region nicht an die höheren Wachstumsraten der Vergangenheit anknüpfen kann. Zudem verbleiben erhebliche Ereignisrisiken.

### Österreich

In Österreich dürfte die Konjunkturbelebung im Jahr 2017 etwas an Dynamik gewinnen. Als tragende Säule sollte sich weiterhin die Binnennachfrage erweisen (privater Konsum, Bruttoanlageinvestitionen). Die Zuwachsrate der Exporte sollte 2017 höher

ausfallen als 2016. Trotz eines weiterhin soliden Importwachstums aufgrund der binnenwirtschaftlichen Dynamik dürften die Nettoexporte das BIP-Wachstum 2017 damit wieder unterstützen. Dieses Szenario impliziert eine Zunahme des realen BIP auf 1,7 Prozent nach 1,5 Prozent im Jahr 2016.

## CEE-Bankensektor

Die solide Wirtschaftsentwicklung in CE bzw. SEE und das Ende der Rezession in Russland und der Ukraine sollten sich 2017 merklich positiv auf den CEE-Bankensektor auswirken. Günstige Entwicklungen im operativen (Neu-)Geschäft in CE und SEE könnten 2017 zudem durch zumindest stabile oder sogar leicht verbesserte Zinsmargen bzw. etwas steilere Zinskurven unterstützt werden. Zudem sind notwendige Anpassungen bei Fremdwährungskrediten und NPL-Portfolios aufgrund der früheren Expansion in CE und SEE samt ihren negativen Ertragswirkungen bereits in den letzten Jahren erfolgt. Insofern dürfte sich die Erholung der Eigenkapitalrentabilität im CEE-Bankensektor auch 2017 fortsetzen.

## Geschäftsausblick nach der Fusion mit RBI

Durch den am 23. bzw. 24. Jänner 2017 im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlungen der RZB und RBI beschlossenen Zusammenschluss beider Institute, tritt die RBI die Gesamtrechtsfolge der RZB an und übernimmt damit die Rolle als Zentralinstitut der RBG.

Aufgrund der Verschmelzung mit der RBI, die am 18. März 2017 im Firmenbuch eingetragen werden soll, gilt der nachfolgende Ausblick für das fusionierte Institut.

Mit einer CET1 Ratio (fully loaded) von 13,6 Prozent (12,4 Prozent pro forma für das fusionierte Institut) hat die RBI bereits am 31. Dezember 2016 – und somit ein Jahr vor Ablauf der selbst gesetzten Frist – ihr Kapitalziel von mindestens 12 Prozent erreicht. Mittelfristig streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von rund 13 Prozent an.

Nach einer stabilen Entwicklung geht die RBI für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich aus.

Die RBI erwartet, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2017 unter dem Niveau von 2016 (€ 754 Millionen) bleiben.

Ende 2017 strebt die RBI eine NPL Ratio von rund 8 Prozent an, mittelfristig soll sie weiter sinken.

Mittelfristig strebt die RBI unverändert eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Die RBI peilt mittelfristig unverändert einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

# Bestätigungsvermerk

## Bericht zum Jahresabschluss

### Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

#### **Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

### Werthaltigkeit von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

#### **Das Risiko für den Abschluss**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen stellen bei der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft einen wesentlichen Anteil der Vermögenswerte dar. Die Bank ist neben der Raiffeisen Bank International AG, Wien, insbesondere an Verbundgesellschaften des Raiffeisensektors beteiligt, die sie mehrheitlich indirekt über Holdinggesellschaften hält. Darüber hinaus hält sie direkt und indirekt Beteiligungen an Kreditinstituten sowie an Projekt- und Servicegesellschaften.

Der Vorstand beschreibt den Beteiligungsmanagement-Prozess und die Vorgehensweise bei der Werthaltigkeitsprüfung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen unter "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Anhang sowie unter "Geschäftsfelder" im Lagebericht.

Zum Bilanzstichtag überprüft der Bereich "Beteiligungsmanagement und Finanzen" unter Heranziehung des beizulegenden Wertes der einzelnen Beteiligungen, ob im Einzelfall Anhaltspunkte für eine dauernde Wertminderung vorliegen oder eine Zuschreibung bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten erforderlich ist.

Für die Ermittlung des beizulegenden Wertes werden interne und externe Unternehmensbewertungen herangezogen. Die Unternehmenswertermittlung beruht in erheblichem Ausmaß auf Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der künftig zu erwartenden

Cash Flows. Diese basieren auf den seitens der Organe des jeweiligen Unternehmens genehmigten Planzahlen. Die verwendeten Diskontierungsfaktoren können darüber hinaus von zukünftig sich ändernden marktbezogenen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen beeinflusst werden.

Die Bewertungen sind somit naturgemäß ermessensbehaftet und mit Schätzunsicherheiten verbunden und beinhalten damit ein Risiko der Fehldarstellung im Abschluss.

### **Unsere Vorgehensweise in der Prüfung**

Wir haben die Prozesse im Bereich "Beteiligungsmanagement und Finanzen" erhoben sowie die eingerichteten Schlüsselkontrollen in Stichproben getestet, ob deren Ausgestaltung und Implementierung geeignet sind, erforderliche Wertminderungen bzw. mögliche Zuschreibungen zeitgerecht zu erkennen.

Die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle, die Planungsannahmen und der Bewertungsparameter haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten überprüft. Dabei wurden – in Stichproben – die verwendeten Bewertungsmodelle nachvollzogen und beurteilt, ob sie geeignet sind, den Unternehmenswert angemessen zu ermitteln. Die in den Modellen verwendeten Bewertungsparameter – vorrangig die Zinssatzkomponenten – wurden evaluiert und kritisch gewürdigt. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen wurden durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf Angemessenheit beurteilt. Zur Überprüfung der Planungstreue wurde das von der Bank vorgenommene Backtesting der Planungsannahmen kritisch beurteilt. Die rechnerische Ermittlung der Unternehmenswerte wurde in Stichproben nachvollzogen. Die Höhe der Unternehmenswerte wurde mit Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen – somit primär Marktmultiplikatoren – verglichen.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss und im Lagebericht zur Werthaltigkeit von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen angemessen sind.

## **Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

## **Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses**

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.



**Urteil**

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

**Erklärung**

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

**Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Wilhelm Kovsca.

Wien, am 1. März 2017

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca

Wirtschaftsprüfer